# Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.- G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 599

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. - Reklamen 30 Pfg. Einziger Rabatt gilt als Mengenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 131 — Dienstag, den 7. Juni 1932 — 114. Jahrgang


## Pläne des Reichskabinetts

Für das Reichskabinett kommen, dem „Montag" zufolge, Abänderungen des Wahlgesetzes nicht mehr in Frage; auch der bisherige Wahlkoeffizient von 60 000 wird bestehen bleiben. Das Blatt beschäftigt sich dann mit den innenpolitischen Maßnahmen, die das Kabinett von Papen treffen werde und hebt hervor, daß die Aufhebung des Verbots der SA- und SS-Abteilungen erfolgen werde. Das Kabinett werde aber noch entscheiden, in welcher Form künftig die „militärähnlichen" Organisationen auftreten sollen, und zwar im Rahmen des schon in der letzten Notverordnung des Kabinetts Brüning ausgesprochenen Aufsichtsrechts des Reiches über diese Verbände. Ferner sei eine Zusammenfassung aller vom Kabinett Brüning ergangenen Notverordnungen über Kundgebungen, Waffentragen, polizeiliche Ueberwachung von Versammlungen und der Pressenotverordnung geplant. Die Aufhebung des Verbotes des Uniformtragens für erlaubte Verbände könne als sicher gelten.

Ueber die Maßnahmen zur Sicherung der Kassenlage teilt der „Montag" mit, daß es noch nicht entschieden sei, ob es bei der vom Kabinett Brüning beabsichtigten Verdoppelung der Bürgersteuer und Einführung einer Beschäftigtensteuer von 1½ % bleibe. Das Blatt ist der Ansicht, daß wahrscheinlich nur ein Teil dieser steuerlichen Maßnahmen durchgeführt werde, und zwar nur zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der nächsten Zeit. Das Kabinett beabsichtige durch erhebliche Sparmaßnahmen und wesentliche Vereinfachung der Verwaltung neue Belastungen nach Möglichkeit zu vermeiden

## Reichsarbeitsminister Schäffer

Der Reichspräsident hat den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Schaeffer, zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Minister Schaeffer gilt als ein hervorragender Beamter, der politisch nicht hervorgetreten ist.

*

Hugo Schaeffer, der dieser Tage 57 Jahre alt wird, ist, wie schon bemerkt, bisher politisch noch nicht hervorgetreten. Er gilt als hervorragender Sachkenner aller im Reichsarbeitsministerium zu bearbeitenden Materien. Der neue Minister hat seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Wirtschaft in führenden Stellungen der rheinischen Industrie wie auch im höheren Verwaltungsdienst erworben. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Tübingen und Berlin trat er zunächst in die Dienste der Firma Krupp, kam dann in den höheren Verwaltungsdienst Württembergs, war von 1909 bis 1916 Regierungs- und Ministerialrat im württembergischen Ministerium des Innern, ab 1916 stellvertretender württembergischer Bundesratsbevollmächtigter und dann Ministerialdirektor und stellvertretender württembergischer Bevollmächtigter zum Reichsrat. Im Jahre 1922 und 1923 während des Ruhrkampfes leitete er die Finanzen der Firma Krupp. Im März 1924 wurde er dann in das Amt des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversorgungsgerichtes berufen.

## Falsche Gerüchte über den Reichspräsidenten und Reichsminister

In der in- und ausländischen Presse der letzten Tage sind die verschiedensten falschen Gerüchte und unwahren Behauptungen über Absichten des Reichspräsidenten und verschiedener Regierungsmitglieder in Umlauf. Die vor einiger Tagen aufgetauchten Kombinationen über Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten, die jetzt auch in der englischen Presse erscheinen, und die in Zusammenhang gebracht werden mit denen über eine Berufung des früheren Kronprinzen zum Reichsverweser werden von zuständiger Seite in vollem Umfange dementiert. Ganz autoritär und von erster Stelle aus, so berichtet das Contibüro, kann dazu gesagt werden, daß an diesen Behauptungen kein wahres Wort ist.

Unzutreffend sind auch die Behauptungen über die Parteizugehörigkeit des Reichsverkehrsministers. Freiherr Eltz von Rübenach, Minister Freiherr Eltz von Rübenach stellt diesen Behauptungen gegenüber fest, daß er parteipolitisch in keiner Weise gebunden ist, und daß weiter die Angaben über die Parteizugehörigkeit seiner engsten Familienmitglieder unzutreffend sind. Offenbar handelt es sich dabei um Personenverwechslungen.

Auch Behauptungen eines Berliner Montagsblatts über die Berufung des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, Planck, sind unzutreffend. Staatssekretär Planck hat nicht vor seiner Berufung den bisherigen Reichskanzler Dr. Brüning gefragt, ob er annehmen dürfe, und von Dr. Brüning die Antwort erhalten, daß Planck auf ihn keine Rücksicht zu nehmen brauche, sondern Staatssekretär Planck hat auf ausdrücklichen Wunsch von Dr. Brüning sein neues Amt übernommen

## Französische Angst vor deutschen Leistungen

### Painlevés unmögliche „Ausgleichkasse"

Painleve, der neue französische Luftfahrtminister und Vorsitzender des Rates für nationale Verteidigung, hatte mit dem Vertreter des Frankfurter Generalanzeigers am ersten Tage des neuen Ministeriums eine längere Unterredung. Auf die Frage des Korrespondenten über die sogenannte Ausgleichskasse erklärte Painleve:

Frankreich hat Anspruch auf die deutschen Leistungen; Deutschland kann aber gegenwärtig nicht zahlen. Das Fortbestehen der Forderung vergiftet die Beziehungen. Es ist notwendig, die Luft zwischen den beiden Völkern zu reinigen.

Wenn jedoch Frankreich für alle Zeiten bedingungslos verzichtet, besteht die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland auf Grund seiner besseren technischen Ausrüstung und überdies von allen Lasten befreit, in einen wirtschaftlichen Konkurrenzkampf tritt, der für die jetzigen Gläubiger Deutschlands, die auf ihre Forderung verzichtet haben, eine schwere Gefahr bedeuten würde.

Wenn jedoch ein Verzicht ausgesprochen werden soll, muß gegen diese Möglichkeit ein Schutz geschaffen werden, ein Ausgleich. Ich habe dafür das Wort Ausgleichskasse gebraucht, das offenbar so viele Mißverständnisse hervorruft. Um den Ausgleich zu schaffen, ist ein Wohlfahrtsindex notwendig. Was ist das beste Meßinstrument für die Wohlfahrt eines Landes? Der Verkehr. Wenn also die deutschen Verkehrsmittel, Eisenbahn und Handelsschiffahrt in ein internationales System einbezogen würden, ist eine Gewähr gegeben, daß im Falle eines starken Aufblühens der deutschen Wirtschaft auch die anderen Staaten teilnehmen. Eine solche Internationalisierung der Verkehrsmittel würde eine Beschränkung für die allzu starke wirtschaftliche Entfaltung der einen Seite und einen Ausgleich für die wirtschaftlich Schwächeren bilden. Als Vorbild könne die Organisation der französischen Eisenbahnen gelten, für die mit Rücksicht auf die staatliche Ausfallhaftung schon jetzt ein Ausgleichssystem besteht.

Auf die Frage des Korrespondenten, daß er die Möglichkeit eines französischen Verzichts sowohl auf die geschützten als auch auf die ungeschützten Jahresleistungen in Erwägung gezogen habe, erwiderte Painleve: Ja, unter zwei Bedingungen, daß Amerika der Streichung zustimmt und zweitens, daß irgendein Ausgleichssystem gegen eine allzu starke Entfaltung der deutschen Wirtschaft geschaffen wird.

## Die deutsche „Fachregierung"

### Der Reichsaußenminister läßt sich in London interviewen

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing in London den Vertreter des Reuter-Büros. Der Minister erklärte:

„Es muß für jeden unvoreingenommenen Beobachter klar sein, daß das neue deutsche Kabinett, das sich aus Männern guten Willens und gesunden Menschenverstandes zusammensetzt, die zum größten Teil als Beamte beträchtliche Schulung für ihren jetzigen Posten erhalten haben, eine Fachregierung darstellt, die zusammenberufen worden ist, um die vielen schwierigen Probleme, denen sich Deutschland gegenübergestellt sieht, zu behandeln. Ich darf hinzufügen, daß die sensationellen Gerüchte über einen Wechsel in der Präsidentschaft reiner Unsinn sind.

Freiherr von Neurath fuhr fort: Ich habe den tapferen Kampf des englischen Volkes für die Wiederherstellung seines wirtschaftlichen Gleichgewichtes miterlebt, und ich verlasse England voller Bewunderung für die Art, in der dieses Land erfolgreich seinen ernsten Problemen gegenübergetreten ist. Es ist in England voll anerkannt worden, daß die augenblickliche wirtschaftliche Depression nicht ein Problem ist, das eine einzelne Nation berührt, sondern ein Weltproblem.

Wichtige Konferenzen stehen bevor. Wenn wir Erfolg haben sollen, so muß — dies ist mein fester Glaube — die gesamte Frage in einem Geist der Zusammenarbeit zwischen allen auf diesen Konferenzen vertretenen Nationen in Angriff genommen werden.

Ich sehe gern dem Zusammentreffen mit den englischen Staatsmännern in Lausanne entgegen, mit denen ich durch glückliche Erinnerung an gemeinsame Bemühungen für die Besserung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa verbunden bin."

## Die Regierung Papen und ihre Erklärung

### in Reden und Zeitungsartikeln

In einer Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Braunschweig sprach am Sonntag der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Gregor Strasser, der u. a. erklärte: Wir sind dem neuen Kabinett Papen gegenüber in jeder Form ungebunden. Wir haben von Anfang an von diesem Kabinett nur eine Forderung und ihre Erfüllung erwartet: Das Volk in dieser Zeit unerhörter Not selbst zu befragen, wie es regiert werden will und uns, die wir jene Umwälzung im Denken der deutschen Nation geschaffen haben, für diesen Wahlkampf die Freiheit der agitatorischen Arbeit in jeder Form zu gewährleisten. Nach der Reichstagswahl wird der Nationalsozialismus seine Entschlüsse und seine Forderungen bekanntgeben. Der Redner polemisierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sehr scharf gegen die Zentrumspartei. — In seinem Kommentar zur Regierungserklärung des Reichskabinetts schreibt der „Völkische Beobachter", die NSDAP. werde ihre grundsätzliche oder spezielle Haltung zum Kabinett zur gegebenen Zeit bekannt geben. Fest stehe, daß die Regierung offen ausspricht, daß als Bilanz der 13jährigen Herrschaft von Zentrum und Sozialdemokratie eine moralische Zermürbung des deutschen Volkes zugegeben werden müsse. Dies in einer amtlichen Kundgebung zu lesen, zeige, daß die von den Nationalsozialisten durchgekämpfte Ueberzeugung allgemein nationales Gut zu werden beginne. Weiter heißt es in dem Artikel, die Regierungserklärung habe das Gute, daß sie die Aechtung des nationalsozialistischen Denkens und Handelns aufhebe und eine freie Entscheidung des deutschen Volkes zu ermöglichen zusage. Damit werde eine Welle nationalsozialistischer Kundgebungen sich erheben, wie sie Deutschland noch nicht gesehen habe. — Auf einem oberbayrischen christlichen Jungbauerntag hielt Geh. Rat Dr. Heim in Endorf eine Rede, in der er nach einer Würdigung der Verdienste Dr. Brünings sehr scharfe Angriffe gegen die neue Regierung richtete. In dem Aufruf der neuen Regierung vermisse er die für Bayern wichtigste Frage, das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Die Länder müßten jetzt wieder zurückerobern, was man ihnen genommen habe. Wir haben, erklärte Dr. Heim, die westlichen Republiken nachgeahmt, aber fortgelassen, was an ihnen gut ist. Wir sehen in jenen Republiken überall Bremsvorrichtungen gegen die Zügellosigkeiten eines ungehemmten Parlamentarismus. Es muß auch bei uns etwas kommen, was bremst, und ich bin überzeugt, daß die Monarchie bald kommen wird. Zum Schluß seiner Rede betonte Dr. Heim, daß er an keine Inflation glaube.

## Reichstagswahl am 31. Juli

Aus Berlin, 6. Juni, wird gemeldet: Der Reichspräsident hat heute abend eine Verordnung unterzeichnet, durch die als Termin der Reichstagswahlen der 31. Juli festgelegt wird.

## NSDAP-Mehrheit in Mecklenburg-Schwerin?

Das vorläufige Endergebnis der Mecklenburg-Schwerinschen Wahlen liegt vor. (Das Ergebnis aus einer ländlichen Gemeinde ist bisher nicht amtlich.) Es haben erhalten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| SPD. | 108 358 | Stimmen, | 18 Mandate |
| Komm. | 26 962 | " | 4 " |
| Nat.-Soz. | 177 029 | " | 40 " |
| Bürgerl. Arb.-Gem. d. Mitte | 7 895 | " | 1 " |
| Deutschnat. Arb.-Gem. nat. | 32 875 | " | 5 " |
| Mecklenburger | 7 492 | " | 1 " |
| Soz. Arb.-Part. | 952 | " | 0 " |

Die Nationalsozialisten haben demnach mit einer Stimme die absolute Mehrheit im neuen Landtag.

*

Das Wolffburo meldet später: Wie der Landeswahlleiter bekannt gibt, ist durch einen Hörfehler bei der telephonischen Uebermittlung die kommunistische Stimmenzahl mit 26 962 zu niedrig angegeben. Nach Berichtigung dieses Fehlers stellt sich die Stimmenzahl der Kommunisten auf 27006. Das bedeutet, daß die Kommunisten ihre Mandatszahl von 4 auf 5 steigern. Nunmehr ist im Landtag wieder Stimmengleichheit vorhanden. Es stehen nämlich 30 nationalsozialistische Abgeordnete 30 Abgeordneten sämtlicher übrigen Parteien gegenüber. Möglich ist noch immer, daß bei der Schlußaufrechnung nochmals eine kleine Verschiebung eintritt. Man wird also das endgültige Schlußergebnis, das Ende dieser Woche bekanntgemacht wird, abwarten müssen.

## Internationale Probleme im englischen Unterhause

Auf eine Frage, ob eine Mitteilung über Deutschlands Unfähigkeit, weitere Reparationszahlungen zu leisten, eingegangen sei, erklärte der Staatssekretär des Aeußern Sir John Simon im Unterhause, die Haltung der deutschen Regierung über die Zahlung der Reparationen sei in mannigfachen öffentlichen Erklärungen, besonders in der Erklärung des früheren Reichskanzlers vom 11. Mai, dargelegt worden.

Auf die Frage, ob man nicht in Erwägung ziehen würde, die Erörterung der Reparationsfrage zu unterlassen und dafür das aus den Preisen der Hauptbedarfsgüter sich ergebende Wirtschaftsproblem sorgfältig zu prüfen, entgegnete Simon, das Programm der Lausanner Konferenz sei im Einvernehmen mit allen anderen interessierten Regierungen bekanntgegeben worden. Die erwähnten anderen Gesichtspunkte würden nicht aus diesem Rahmen herausfallen. Der Fragesteller erklärte hierzu, angesichts der Wirtschaftslage Deutschlands werde es keinen Sinn haben, in Lausanne über Reparationen zu sprechen.

## Neuer Präsident des Memel-Direktoriums

Aus Memel, 6. Juni, wird gemeldet: Gouverneur Gylys hat heute vormittag nach seiner Rückkehr aus Kowno, wohin er am Sonnabend gefahren war, den Abgeordneten der Memelländischen Volkspartei, Dr. Schreiber, zum Präsidenten des memelländischen Direktoriums ernannt.

Dr. Schreiber war bisher Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel. Er hat noch Montag vormittag zu Landesdirektoren den Abgeordneten und Landwirt Sziegaut, der auch Mitglied des früheren Direktoriums Böttcher war, und den Hauptlehrer Walgahn-Memel ernannt. Alle drei Herren gehören den Mehrheitsparteien an.

Das neue Direktorium wird am Dienstagvormittag die Amtsgeschäfte übernehmen.

## Kein Kuhhandel um das Saargebiet

Die französische Vereinigung für das Saargebiet hat unter dem Vorsitz des Senators Ordinaire in Paris ihre Generalversammlung abgehalten und, wie Havas berichtet, bei dieser Gelegenheit eine Entschließung angenommen, in der die französische Regierung aufgefordert wird, „lediglich aus dem Gedanken der Pazifierung und Billigkeit heraus" in Lausanne

1. die Gewährung eines neuen Moratoriums davon abhängig zu machen, daß die deutsche Regierung eine Hypothek stelle, die auf allem Staatseigentum und namentlich auf den Eisenbahnen des Saargebiets aufgebaut werden müsse,

2. möge die französische Regierung bestätigen, daß jede Herabsetzung und mehr noch jede Aussetzung der Reparationszahlungen automatisch den Verzicht Deutschlands auf die Möglichkeit des Rücklaufs der Staatsgruben im Saargebiet nach sich ziehe,

3. die französische Regierung müsse daran erinnern, daß unter der notwendigen Kontrolle des Völkerbundes das nationale Statut aus dem Saargebiet nicht nur das besondere Gebiet der deutsch-französischen Zusammenarbeit, sondern auch den Gegenstand eines nützlichen Experiments zur Befriedung Europas darstelle.

*

In Berlin wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß Deutschland unbedingt auf dem Standpunkt stehe, das Saargebiet eigne sich weder zu Pfandzwecken, noch könne es zu einem Kuhhandelsobjekt gemacht werden. Im übrigen kommt der genannten Vereinigung keine besondere Bedeutung zu. Ebenso spielt der Senator Ordinaire keine große Rolle in Frankreich.

## Eine unbegründete Kleine Anfrage

In einer Kleinen Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion war behauptet worden, in Bocholt (Westf.) seien in der ersten Hälfte des Monats Mai 1932 1000 Zentner Fleisch, die aus beschlagnahmter Schmuggelware herrührten, im städtischen Schlachthof durch Verbrennen vernichtet worden.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst hierzu auf Grund einer Erklärung des Bürgermeisters von Bocholt mitteilt, ist diese Behauptung der Kleinen Anfrage völlig unzutreffend. Tatsächlich sind lediglich 19—20 Schweine, die beim Schmuggel an der Grenze angeschossen und beschlagnahmt waren, in den städtischen Schlachthof eingeliefert, dort geschlachtet und der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Schlächter zum Verkauf übergeben worden.

## Evangelischer Bundestag

Die Provinzialversammlung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes faßte eine Entschließung, die sich mit der Wiederbesetzung der freien Stelle des Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums in Münster mit einem Zentrumsmann befaßt. Dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sei bekannt gewesen, daß die evangelischen Einwohner Westfalens die Besetzung der Stelle mit einem evangelischen Beamten erwarteten und auch erwarten mußten, weil schon der Präsident des Provinzialschulkollegiums ein Zentrumsmann sei, weil ein durchaus geeigneter evangelischer Beamter für die Stelle vorhanden war und weil von den etwa 52 000 Schülern der öffentlichen höheren Lehranstalten Westfalens über 30 000, also weit mehr als die Hälfte evangelisch seien. Es wird daher, so heißt es in einer Entschließung weiter, gegen die durch die Verletzung der einfachsten Forderung der Parität der evangelischen Bevölkerung zugefügte Kränkung schärfster Protest erhoben.

## Der Kampf um die Macht in Chile

Aus Santiago de Chile, 6. Juni, wird gemeldet: Die neue Regierung hat die Auflösung des Kongresses angeordnet. Sie hat ferner bestimmt, daß für die notleidenden Arbeiter sofort Unterkunft und Nahrungsmittel beschafft werden. Für politische Vergehen wird eine allgemeine Amnestie erlassen. Aus dem Programm der neuen Regierung ist zu erwähnen: Schaffung eines vom Staat zugunsten der Allgemeinheit kontrollierten Kreditregimes, Kontrolle der Einfuhr notwendiger Lebensmittel, Arbeitspflicht, Sondersteuer für alle Vermögen über eine Million Pesos. Der Steuerertrag soll zur Beschaffung billiger Wohnungen verwendet werden. Ein besonderer Ausschuß wird Gütererzeugung und Güterabsatz kontrollieren.

In Südchile ist eine Gegenrevolution ausgebrochen, die sich gegen das neugebildete sozialistische Kabinett richtet. Nach Meldungen aus dem Süden des Landes haben sich die Garnisonen von Concepcion und Talcahuano den Gegenrevolutionären angeschlossen.

*

Aus Washington, 6. Juni, wird gemeldet: Die amerikanische Regierung verfolgt die Entwicklung in Chile mit Besorgnis, da die Vereinigten Staaten dort Kapitalien in Höhe von etwa 700 Millionen Dollar investiert haben, und zwar die Hälfte im Salpeter- und Kupferabbau und die andere Hälfte in privaten und Regierungsbonds.

Man ist nicht der Ansicht, daß Davila, der über die hier vertretenen Anschauungen noch aus seiner Botschafterzeit als gut orientiert gilt, das Programm für die Konfiszierung ausländischen Eigentums wirklich durchführen wird. Bevor die Vereinigten Staaten die neue Regierung anerkennen könnten, müßte jedenfalls — genau wie im Falle der mexikanischen Oeland-Gesetzgebung — die Entschädigung der Ausländer sichergestellt werden. Abgesehen davon wird die Lage in Chile zurzeit als noch so verworren betrachtet, daß man noch nicht sagen kann, wann die bei früheren Anlässen von den Vereinigten Staaten geforderten Voraussetzungen für die Anerkennung einer Revolutionsregierung als erfüllt angesehen werden können.

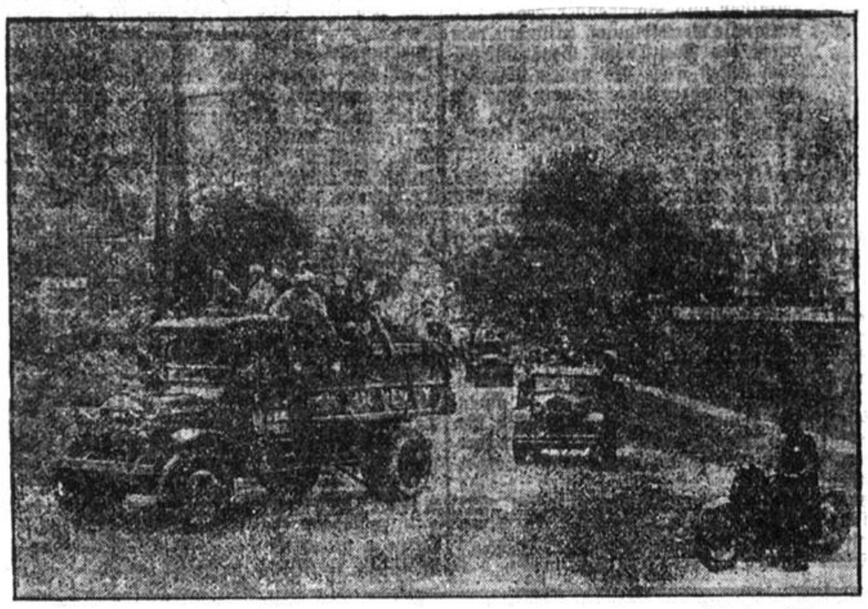
# Der Veteranenmarsch nach Washington

## Immer mehr Zuzug - Zusammenstöße

Bei dem Marsch der arbeitslosen Kriegsveteranen auf Washington kam es zu bedrohlichen Zusammenstößen. Etwa 500 Veteranen, die sich in Newyork eines Fahrdampfers bemächtigt und den Hudson überquert hatten, wurden von etwa 200 Polizisten in Newark, die mit Karabinern und Tränengasbomben ausgerüstet waren, zerstreut. In Blacksburg (Nord-Karolina) wurden 200 Mann aufgehalten. Ein Trupp von etwa 250 Kriegsveteranen aus dem Westen kam in Chicago an. In Washington trafen weitere 900 Mann ein. Von etwa 2000 Teilnehmern wurde ein Ultimatum der Polizei abgelehnt, das die Räumung der Stadt forderte. Die arbeitslosen Kriegsteilnehmer bestehen auf der Erfüllung der ihnen gesetzlich zugesicherten Rechte.

Aus Newyork, 6. Juni, wird gemeldet: Die Veteranenbewegung hat im Laufe des gestrigen Sonntags weitere beunruhigende Fortschritte gemacht. Nachdem 111 Demokraten und 33 Republikaner sich dafür eingesetzt hatten, daß die Bonus-Bill am 13. Juni im Unterhaus zur Verhandlung kommen soll, erklärten die in Washington versammelten Veteranen, sie würden in Washington bleiben, bis die Bill angenommen worden sei. Die Polizei forderte die Veteranen wiederholt auf, Washington zu verlassen, erhielt jedoch die Antwort, man möge sie aus Washington hinaustragen.

Die Frage der Ernährung der zusammengeströmten Veteranenmassen wird von der Polizei als hoffnungslos bezeichnet, zumal ein Zuzug von weiteren 4000 Mann in den nächsten Tagen erwartet wird. Auch die Unterbringung der Leute stößt auf ernsteste Schwierigkeiten. Mittlerweile sammeln sich an zahlreichen Punkten des Landes weitere Tausende von Kriegsteilnehmern zu einem konzentrischen Marsch auf Washington. Sie schrecken vor Sabotageakten nicht zurück. Wenn ihnen keine Freifahrt auf den Eisenbahnen gewährt wird, beschmieren sie die Gleise mit Seife, um die Züge auf diese Weise zum Stillstand zu bringen.



Eine Abteilung der Kriegsteilnehmer auf beschlagnahmten Transport-Automobilen

## Minister Dietrich Spitzenkandidat der badischen Staatspartei

Der erweiterte Landesvorstand der Deutschen Staatspartei in Baden beschloß einstimmig, selbständig und unabhängig in den Wahlkampf einzutreten und Minister Dietrich als Spitzenkandidaten für die staatsparteiliche Liste Badens aufzustellen.

### Selbstmord des geschäftsführenden Direktors des Danziger Volkstages

Der geschäftsführende Direktor des Danziger Volkstages, Gramse, wurde im Wirtschaftsraum des Volkstages durch Leuchtgas vergiftet tot gefunden. Wie aus einem an seine Frau gerichteten Briefe hervorgeht, liegt Selbstmord vor, dessen Gründe jedoch nicht bekannt sind.

### Verwertung in der Tschechoslowakei festliegender Forderungen deutscher Firmen

Zwischen der Reichsbank und der Narodni Banka Ceskoslowenska, Prag, sind Vereinbarungen getroffen worden, durch die eine allmähliche gegenseitige Verwertung der infolge der Devisenvorschriften festliegenden Forderungen deutscher und tschechoslowakischer Gläubiger erreicht werden soll. Danach können deutsche Firmen, die in der Tschechoslowakei noch gesperrte Bank- oder Postsparkassenguthaben, oder sonstige Forderungen besitzen, nunmehr ihre Außenstände nach und nach durch Verwertung dieser Guthaben zur Bezahlung tschechoslowakischer Exporte nach Deutschland flüssig machen.

### Die Verschleppung der Abrüstungsverhandlungen

Der Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der sich mit den Begriffsbestimmungen für die Effektivbestände beschäftigt, hat festgestellt, daß es vorläufig keinen Zweck habe, mit den Beratungen fortzufahren, solange nicht bestimmte Vorfragen vom Hauptausschuß geklärt seien.

### Internationaler Zuckerrat

Der Verein der deutschen Zuckerindustrie teilt mit: Die nächste reguläre Tagung des internationalen Zuckerrates, die ursprünglich am 13. Juni in Paris stattfinden sollte, ist im Einverständnis mit allen Delegationen auf den 7. Juli verschoben worden. Der Tagungsort ist noch nicht festgesetzt.

### Das neue rumänische Kabinett

Das neue rumänische Kabinett ist unter dem Bauernführer Vajda gebildet worden und hat bereits den Eid geleistet.

### Zwischenfall in Polen — Zwei Tote

In der Gemeinde Laban (Kreis Bochnia) wurde die Polizei bei der Auflösung eines Demonstrationszuges der Volkspartei beschossen,

## Kleine polit. Nachrichten

### Ausscheiden des Reichsjustizministers Dr. Gürtner aus dem bayerischen Ministerium

Der bayerische Ministerrat nahm von der Erklärung des bisherigen Staatsministers der Justiz, Dr. Gürtner, Kenntnis und stellte fest, daß Dr. Gürtner mit der Ernennung zum Reichsminister der Justiz aus dem bayerischen Gesamtministerium ausgeschieden ist. Auf Grund des Paragraphen 66, Absatz 2 der Verfassungsurkunde wurde mit der Leitung des Staatsministeriums der Justiz bis auf weiteres Staatsrat im Staatsministerium der Justiz, Spangenberger, betraut.

### Führerappell des Stahlhelms in Bremen

Auf einem außerordentlichen Führerappell des Stahlhelms hielt Bundesführer Seldte eine Ansprache, in der er die Bereitschaft des Stahlhelms zur Zusammenarbeit mit allen wahrhaft nationalen Kräften, auch mit den Nationalsozialisten, betonte. Er sprach die Erwartung aus, daß die Reichsregierung dem Stahlhelm freien Raum geben und das Uniformverbot aufheben werde.

## Sechs Todesopfer eines Eifersuchtsdramas auf der Donau

Die Frau eines Bauern aus einem Dorfe in der Nähe von Orsova verließ bei Nacht das Haus und fuhr mit drei Hafenarbeitern auf die Donau hinaus. Als der Bauer dahinter kam, nahm er mit einem Freunde ein Boot und fuhr seiner Frau und deren Begleitern nach. Mitten auf der Donau stellte er die Frau und forderte sie zur Rückkehr auf. Sie beschwor ihre Begleiter, sie ihrem Gatten nicht auszuliefern, sondern mit ihr zu fliehen. Es begann nun eine verzweifelte Jagd über die nächtliche Donau, bei der es dem Gatten mit seinem leichteren Boote gelang, die Fliehenden einzuholen. Bewohner von Orsova fuhren, durch den Lärm aufmerksam geworden, den beiden Booten nach, konnten aber das tragische Ende nicht verhindern. Der Bauer rein sein Freund enterten das Boot der Fliehenden und versuchten die Frau zu sich herüberzureißen. Während des wilden Handgemenges kenterten beide Boote. Die Frau und ihre drei Begleiter, ebenso der Bauer und sein Freund ertranken, ehe man ihnen zu Hilfe kommen konnte.

worauf sie ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machte. Zwei Personen wurden getötet, fünf verletzt.

### Massenverhaftungen Jugendlicher in Malaga

Die Polizei von Malaga hat etwa 100 junge Leute im Alter von 14 bis 15 Jahren verhaftet, die die zahlreichen Bombenattentate der letzten Woche ausgeführt haben sollen. Mehrere der Verhafteten hätten erklärt, daß sie der Vereinigung „Kommunistische Pioniere" angehörten und in die kommunistische Partei bei Erreichung des 16. Lebensjahres aufgenommen werden sollten.

### Die Lytton-Kommission in Peking

Aus Peking wird gemeldet: Die Völkerbundskommission zur Untersuchung der Verhältnisse in der Mandschurei kehrte nach Beendigung ihrer Tätigkeit hierher zurück.

## Honorarverhandlungen zwischen Aerzten und Krankenkassen

Die Spitzenverbände der Krankenkassen und der Aerzte traten zum Zwecke eines Honorarabkommens zusammen. Nach eingehender Aussprache gelangten diese Verhandlungen noch nicht zum Abschluß, sondern wurden für kurze Zeit vertagt.

## Muttermord

### Mysteriöses Paket in der französischen Botschaft in Berlin

Montag vormittag erschien beim Portier der französischen Botschaft am Pariser Platz in Berlin ein Mann, der erklärte, einen Brief und ein Paket abgeben zu sollen; er werde später wiederkommen und Bescheid bringen. Gleich darauf entfernte er sich. Später wurde man mißtrauisch und öffnete das Paket. Man fand darin

**zwei abgeschnittene menschliche Hände,**

und zwar die einer Frau, vermutlich einer Witwe, da sie an der einen Hand zwei Trauringe übereinander trug. Sofort wurde die Kriminalpolizei verständigt, von der Kriminalkommissar Fraeger in der Botschaft erschien.

Im Zusammenhang damit dürfte ein Funkspruch stehen, der der Berliner Kriminalpolizei aus Lübeck zugegangen ist. In diesem Funkspruch wird die Mitteilung gemacht, daß der 25jährige Landwirtschaftsgehilfe Ludwig Schöß am 3. Juni

**seine Mutter ermordet**

hat und seitdem aus Eutin flüchtig ist, da der Brief, der dem grausigen Paket beigelegt war, auch einen Namen Schöß erwähnt, handelt es sich offenbar um

**die Hände der ermordeten Frau Schöß.**

In dem Briefe selbst ist im übrigen nur wirres Zeug enthalten. Der Muttermörder ist offenbar geistesgestört.

Die Berliner Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter.

**Aus Eutin kommt dazu folgende Meldung: Die 60jährige Witwe des Regierungsassistenten Schoeß in Eutin-Fissaubrück wurde unter der Kellertreppe ihres Hauses ermordet gefunden. Der Toten waren Arme und Beine abgetrennt. Der 24jährige Sohn der Ermordeten, Ludwig, der als Geisteskranker bereits in der Anstalt Strecknitz bei Lübeck war, wird der Tat verdächtigt.**

## Bemerkenswerte Flüge

### Vierer-Schlepp geglückt

Dem Fluglehrer Bönig-Halle ist es auf dem Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz zum erstenmal gelungen, mit einem Motorflugzeug vier Segelflugzeuge auf etwa 300 Meter hoch zu schleppen und mit ihnen mehrere Male über dem Flugplatz zu kreuzen.

### Elli Beinhorn in Guayaquil eingetroffen

Aus Guayaquil wird berichtet: Elli Beinhorn, die am Sonnabend in Panama zu ihrem Südamerikafluge startete, traf, von Cali (Columbien) kommend, hier ein und wurde von Vertretern der deutschen Kolonie empfangen.

Nr. 131 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 7. Juni 1932

## Aus der Stadt

### Polizeibericht vom 6. Juni

1. Im Monat Mai wurden als obdachlos im Obdachlosenasyl der Herberge bezw. auf der Polizeiwache untergebracht und verpflegt: 744 Obdachlose.

Der Polizeiwache wurden eingeliefert:

| | |
|---|---|
| wegen Verdacht des Diebstahls | 2 Personen |
| steckbrieflich gesucht | 2 Personen |
| wegen Raubmordes | 2 Personen |
| in Schutzhaft | 12 Personen |
| wegen Sachbeschädigung | 2 Personen |
| zur Personalienfeststellung | 1 Person |
| zur Verbüßung von Polizeistrafe | 1 Person |

**Wer kennt den Täter?**

2. Am 24. 5. 32 wurde in der Nähe von Einecker-holsen eine Frau von Soest von einem bislang Unbekannten überfallen, der alsdann die Flucht ergriff. Die Ueberfallene will den Täter schon öfter hier in Soest gesehen haben. Die Beschreibung lautete: ca. 35 Jahre alt, groß und kräftig, gelbl. Teint, schwarzes Haar, dunkle Augenbrauen, bloße Brust, trug dunklen Anzug u. Schutthut. Der Mann habe einen ziemlich verwahrlosten Eindruck gemacht. Er hatte ein Fahrrad bei sich, an dem eine mit Fußbodenlack lackierte Margarinekiste befestigt war. In dieser Kiste hatte er Butterbrote, die vermutlich gebettelt waren und in einem Zwischenfach etwa 40 Eier. Vermutlich trug er noch eine gestrickte, dunkle Metzgerjacke mit schw. Knöpfen, die oberen Knöpfe offen.

Wer über die Person irgendwelche Angaben machen kann, wird gebeten, diese der Krim.-Polizei in Soest oder dem Amt Borgeln-Schwefe in Soest, Kungelmarkt, mitzuteilen.

(!) **Auszeichnung.** Herrn Verwaltungsdirektor Heidbrede wurde in Anerkennung hervorragender Verdienste die Ehrenurkunde des Semper-talis-Bundes durch den Bundesvorsitzenden, Prinz Eitel Frierich, persönlich überreicht.

?:? **Thomägemeinde.** Die Thomägemeinde feierte am 4. Juni bei sehr reger Beteiligung die Nachfeier ihres Missionsfestes. Einfache aber gemütliche Kaffeetische luden die Freunde der Mission ein. Pfr. Johannsen-Sassendorf, der selbst als Missionarssohn auf Sumatra geboren wurde, widerlegte die Einwände, die gegen ein Missionsfest in der heutigen Zeit gemacht werden könnten. Missionar Maus, der 38 Jahre in China vielseitig unter wechselnden Schicksalen gearbeitet hat, berichtete im Gottesdienst mehr grundsätzlich, unter den Kindern anschaulich chinesische Zustände malend, und in der Nachfeier fast zwei Stunden lang von den dunklen Seiten den Ahnenkultus, Mädchenaussetzung, Frauenkaufs und künstliche Verkrüppelung, und wieder von dem starken Eindruck, den gerade die Hülfe der deutschen Mission besonders im Aussätzigenasyl gemacht habe u. schloß mit einem warmen Aufruf zur Unterstützung der erfolgreichen Arbeit der rheinischen Mission. Pfarrer Koch schloß mit kurzem Wort, Gebet und Segen.

## Schützenverein Brandenburgertor

# Das diesjährige Fest in der Südenvorstadt

Nun haben wir zwei Schützenfeste in der Stadt hinter uns. Verrauscht sind jetzt auch die festlichen Klänge des Schützenvereins „Brandenburgertor". Noch künden die Zelte und übrigen „Festtagsreste" von zwei echten Volksfesttagen, die der Verein seinen Mitgliedern, deren Angehörigen und den Festbesuchern bescherte. Wenn auch der Himmel fast nur ein trübes Gesicht machte, kaum Sonne sandte, so verlebte man doch frohe, gemütliche Stunden. Es war eine stets frohbewegte Menge, die sich auf dem sehr schön gelegenen, von Getreidefeldern umwogten Platze bewegte. Durchaus rege bewegte unter dem Tanzzelt und den übrigen „Lokalitäten", wo denn immer auch in althergebrachter Weise der Humor und Scherz eine große Rolle spielten. Lustig sein, war die Parole, die der rührige Vorstand herausgegeben hatte, die von den gehorsamen Schützen denn auch redlich befolgt wurde. Es geht eben nichts über die Gemütlichkeit! Und weil die „Brandenburger" in diesem Sinne ihr beliebt gewordenes Fest feierten, verliefen die Stunden in schönster Stimmung schnell, allzu schnell, dahin. Es war schön!

Ueber die Begebenheiten des Sonntag haben wir bereits gestern kurz berichtet. Wir wollen noch nachtragen, daß auf dem Festplatz der Oberst des Vereins, Herr Landwirt Geise sen., eine kernige Ansprache an seine Getreuen hielt. Er hieß sie auch in diesem Notjahr herzlich willkommen. Man wolle einmal die vielen Sorgen des Alltaglebens vergessen. Aber nicht nur deswegen feiere man das Schützenfest: hier gelte es, alte, von den Vätern übernommene Traditionen hoch zu halten. In dem festen Glauben an die Stärke der Vorfahren könne man auch an Deutschlands Zukunft glauben. Hoffen und wünschen wollten es alle, daß es dem Lenker des deutschen Volkes gelingen möge, das Staatsschiff durch den Sturm zum glücklichen Ziele zu lenken. Das könne nur dann geschehen, wenn man Heimat, Volk und Vaterland liebe. In diesem Sinne brachte er auf das Vaterland ein kräftiges Hoch aus.

**Der zweite Tag.**

Durch mehr oder weniger Schlaf gestärkt fanden sich die Schützen am Montag wieder zusammen. Man geriet schon bald wieder in die rechte Feststimmung, um auch den zweiten Tag kräftig mitzuerleben. Bald war man angetreten, um den alten König und seine Mitregentin zum neuen Königsschießen abzuholen. Auf der Niederbergheimerstraße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Königspaare, das heute sein Amt und seine Würde abtreten mußte, die letzte Huldigung des dankbaren Volkes zu beweisen. Und dankbar grüßend schritt dieses die zwei Züge ab, noch einmal durch Hochrufe geehrt. Dann ging es unter flotten Märschen, exakt von der Kapelle des Eisenbahnvereins gespielt, zum Festplatz. Nebenan befindet sich die Vogelstange, der auf das hohe Haupt der vom Schützenbruder Schade angefertigte Vogel gesetzt wurde. Mit Musik bewegte er sich in die Luft, in windige Höhe. Und siehe da: in diesem Augenblick überflog ein weit größerer Bruder diesen Stangenvogel. Ein Flieger war es, der den Festplatz brummend und summend überquerte. Wenn ich mich nicht irre, war es im vorigen Jahr der gigantische Zeppelin, der auch gerade beim Vogelschießen seine Fahrt über den Festplatz lenkte. Kaum war das Summen des Fliegers unhörbar geworden, da summten die Kugeln dem Adler entgegen. Schuß auf Schuß! Bald waren die Insignien Beute der zielsicheren Schützen geworden. Die Krone holte Hermann Kinscher, den Reichsapfel Josef Grote und das Zepter Fritz Leßmann. Immer kleiner wurde das feste Vögelchen, das anscheinend nur ungern seinen erhöhten Platz aufgab. Schließlich hing nur noch ein kleines „Postpaketchen" an der Stange, das jetzt aufs Korn genommen wurde. Schon waren 150 Schuß verschossen, die Entscheidung mußte bald fallen. Und fiel beim 159.!

Schützenbruder Heinrich Westermeier war der glückliche Schütze gewesen. Im Nu hatten ihn seine Schützenbrüder hochgehoben und trugen ihn zum Königswagen, wo ihn die alte Königin mit ihren Hofdamen und sein Vorgänger herzlich in Empfang nahmen. Der neue König hatte die Würde bereits in den Jahren 1928/29 innegehabt, was ihn aber nicht abgehalten hatte, auch in diesem Jahr mutig aufs Ziel zu halten. Und Königin? Der König schickte den Adjudanten zu Frau Veenhus, die ebenfalls vor 4 Jahren mit dem neuen König das Regiment geführt hatte. Als der Meldereiter mit seinem kurzen „Angenommen" zurückkam, da gab es noch einmal Jubel. So hatte der Schützenverein „Brandenburgertor" ein neues Königspaar erhalten, das schon einmal die Regierung im Verein hatte. Daß unter diesen Majestäten das Volk nicht schlecht gefahren war, das bewies die Herzlichkeit der Begrüßung des Königspaares, das von den Schützen im blumengeschmückten Königswagen zum Festplatz geholt wurde. Hier begann die Krönung, der der Dank an das alte Königspaar vorausging. Dann wurden die Ehrenzeichen gewechselt und Heinrich V. trat sein Amt an, das ihm bei der Schwere der Zeit das Regieren nicht leicht machen wird — hoffentlich aber ohne Notverordnungen! Der alte König, Herr Heinrich Geise, dankte allen für das ihm geschenkte Vertrauen und die gewährte Mitarbeit. Die Proklamation klang aus in ein Hoch auf das alte und neue Königspaar.

Dann begann der Tanz, der von König und Königin eröffnet wurde. Wieder zogen frohe Stunden ins Land Heinrich V., der sein kleines, aber einiges Völkchen so froh und munter, lustig und zufrieden sah, daß ihm recht viel Regierungsmut mit auf den Weg gegeben wurde.

Die „Südenvorstädter" feierten ein frohsinniges Fest. Trotz dunkler Wolken an den Festtagen ein helles Lachen und Strahlen. Mag sein was will und kommen, was kommen mag: dort oben im „Süden" geht die Sonne niemals unter!

—m—

## Kurzschrift-Wettschreiben

Am vergangenen Sonntag fand in Lippstadt der 24. Verbandstag westf.-märk. Stenographen statt. Es war damit ein großes Wettschreiben verbunden, das über 400 Teilnehmer fand. Das Wettschreiben brachte in diesem Jahre in zweifacher Hinsicht etwas neues: er wurde statt in einer Schule in Sälen (im Kolpinghaus) abgehalten und weiter nach Art des letzten Soester Wettschreibens durchgeführt; die Schreiber selbst wurden als Prüfer der Arbeiten herangezogen. Es hat sich gezeigt, daß ein Schreiben in einer Schule vorteilhafter ist, daß aber die neue Art der Wertung bei dem heutigen Massenandrang zu Wettschreiben es allein ermöglicht, die Arbeiten korrekt zu werten und doch am selben Tage das Ergebnis bekanntzugeben. Das Ergebnis stand in Lippstadt sogar früher als sonst fest. Wettschreibleiter war Herr Pütz vom Kurzschriftverein Soest, ihm wurde das Amt auch für das kommende Jahr übertragen.

Bei dem Wettbewerb erhielt der Kurzschriftverein Soest den 3. Verbandsehrenpreis. Er folgte den Vereinen aus Hamm (515 Punkte) und Lippstadt (490 Punkte) mit 452 Punkten.

Vom Kurzschriftverein Soest konnten mit Preisen ausgezeichnet werden in der

**Abteilung 80 Silben:** Gertrud Busch, Rudolf Nossek, Paul Matthies.

**100 Silben:** Wilhelm Fliege, Josef Koch, Martha Potthoff,

**120 Silben:** Ewald Schmidt, Josef Busch, Albert Helmers, Fini Mölders, Minchen Theune, Irmgard Ebbert, Elisabeth Meier, Elisabeth Sprenger, Ida Stelte, Arthur Moll, Pauline Hüttenschmidt.

**140 Silben:** Wilhelm Arndt, Wilhelm Leifert, Klärchen Priebe, Hanni Fischer.

**160 Silben:** Hildegard Böke, Maria Hemmer, Elfriede Kehlbreier, Gertrud Losse.

**180 Silben:** Mimi Kothe, Luise Wulf, Heinr. Runte, Alois Lammers, Maria Döbber, Josefine Rotkelmann, Hanna Hagedorn, Elfriede Hoffmann, Hans Mettner.

**200 Silben:** Hanna Herling, Leni Langohr, Paula Waslewski, Wilhelm Trockel.

An diesem Wettschreiben beteiligten sich aus Soest außerdem noch folgende Schüler mit preiswerten Arbeiten:

**Abteilung 80 Silben:** Heinz Herzmann, Emil Kötter.
**100 Silben:** Florentine Brotte, Josef Leifert.
**120 Silben:** Willi Jäker, Willi Raulf, A. Kolkmann, Anita Teiner, Irmgard Stiepeke, Hermine Scharf, Kurt Voß, Magda Wahle, Hedw. Zwiernick, Anni Maas, Luise Köster, Margarethe Wagner, Else Göer, Grete Freitag, Toni Mönninghoff, Liesclotte Lohenstein, Rudolf Beulshausen, H. Otte, Hanna Volke.

Allwetter-Creme
Bräunt u. schützt
Dringt rasch in die Haut ein
4711

# Soest

## um eine Sehenswürdigkeit reicher

Eine Plauderei von C. Baucks.

Wo denn? Im Haus zu den 3 Sternen. Und — man ist so klug als wie zuvor. Also in dem prächtigen Haus der Familie Andernach auf der Thomä-Straße. Das ist bekanntlich ein Gasthaus. Bekanntlich? Das wissen aber nur sehr wenige der Sterblichen und zwar die, welche sich des unter Umständen wirkungsvollen „reformierten Bitterns" erinnern. Trüge der an der linken Hausecke angebrachte schöne Eisenarm einen schimmernden Krug im Kranze, dann käme diesem oder jenem vielleicht die Vorstellung: Aha, „im Krug zum grünen Kranze, da kehr' ich durstig ein". Wir schreiten mit einigen wegemüden Wanderern durch das sehr interessante Bogenportal in das Haus. Eine helltönende Klingel an der Tür meldet uns an. Da sich — die echten Soester gehören zum Bunde der geruhsamen Menschen — zunächst niemand sehen läßt, haben wir Zeit, uns umzusehen. Ah — ein gelindes Staunen bemächtigt sich unser, es naht sich uns der Geist früherer Jahrhunderte und nimmt uns in seinen Bann. Eine geräumige Diele mit schweren großen Grünsandsteinplatten. Rechts ein Laden, aus dessen Anrichte gutes, altes Zinngeschirr zu uns hinüberblickt. (Gott sei Dank, den findigen Museumsdirektoren oder skrupellosen Händlern entgangen). Blumengezierte Flaschen mit Sprüchen und Namenszügen leuchten mit blankgeputzten Massen und Mäßchen um die Wette. Kling-kling läutet der Glockenschlag der Barockuhr hell durch den großen Raum. Da kommt aus einem der hinteren Zimmer die freundlich dreinschauende Hausfrau und lädt uns ein in das Rokoko-Zimmer. Wir lassen uns einen Römer mit Mosel kredenzen und wünschen ein Schinkenbutterbrot. Wie köstlich das mundet! Und nun entwickelt sich eine angeregte Unterhaltung über das schöne alte Haus.

Wir lassen uns in das Biedermeier-Zimmer führen und bewundern die stilgerechten Möbel, welche die Winkel zu beiden Seiten des ehemaligen großen Kamins ausfüllen, wie auch die übrigen Gegenstände. Das Anschauen vermittelt uns einige Vorstellung jener Zeit, in der zwar auch Armut und Mangel herrschten, die aber zeitgerechte und dem Stimmungsgehalt der Menschen angepaßte Kleidung und Hausgeräte schuf. Wohin unsere Blicke gelenkt werden: Ueberall steigen spontan Bilder aus der Deutschen Vergangenheit auf. Noch einmal die Diele: An den langen, weißgescheuerten Tischen mit den derben Füßen und Fußleisten sehen wir sie sitzen, die alten Soester, die sich an dem kühlen Trunk Bier laben. Dieselben Köpfe, wie sie das Abendmahl, das westfälische, darstellt. In derbem Platt flutet die Unterhaltung durch den kühlen Raum, zuweilen von ebenso derbem Humor unterbrochen. Einer der ehrwürdigen Alten hat ernste Worte, die aus dem Quell der anerworbenen Weisheit geschöpft sind, gesprochen. In feierlicher Stille spinnen sich die Gedanken fort, bis das Klappen der Zinndeckel den Schluß des Kreises dieser Ideen verrät. Hier die ehemalige Spinnstube und dort eine Barocktreppe, die zu den oberen Gemächern führt. O, da ist ja noch der schöne Umgang, der den Eintritt zu den einzelnen Stuben des 2. Stockwerks gestattet! und das Seil des Aufzuges, das ehemals manchen schweren Maltersack befördert hat. Da öffnet sich die Tür zum sogenannten Saal. Da ist so ein kühles, heimliches Sälchen, wie es der Wirt zum Goldenen Löwen in Hermann und Dorothea auch besessen. Beim funkelnden Glase Wein sitzen die angesehendsten Bürger der Stadt, Pfarrer und Apotheker und Bürgermeister in lebhafter Unterhaltung. Es dauert eine kurze Zeit, dann sammeln sich um des Lichts gesellige Flamme an dem länglich runden Tisch die Unentwegten, die Stammgäste; auf dem Rokoko-Divan machen es sich die beiden ältesten bequem, die wie üblich ihr Pfeifchen rauchen. Die Tapetenbilder rings an den Wänden bringen ihre Gedanken auf die Jagd. Sie fühlen und erleben die Köstlichkeit der Erinnerung an heitere Jagderlebnisse und das Jägerlatein, das dieser oder jener vorzüglich beherrschte. Es war einmal!

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit den erwähnten Jagdbildern zu. Sie sind das Wertvolle, um das Soest reicher geworden ist. In mehr als ein Meter Höhe bekleiden sie die Wände des Sälchens, ihre Breite richtet sich nach der Größe der Wand. Sie entstammen nach Kennerurteil der Zeit um 1800 und sind Hand-Steindrucke. In der vergangenen Woche ging die Familie Andernach daran, die vorhandene Tapete zu entfernen, und dabei kamen die wertvollen Bilder zum Vorschein. Jede neue Fläche des kunstvollen alten Wandschmuckes rief neue Verwunderung und sich steigerndes Erstaunen hervor. Auffallend ist der gut erhaltene Farbton. Die Farben leuchten in seltener Frische und Lebendigkeit. Die landschaftlichen Szenerien bauen sich in feiner Abtönung und scharf nach den Gesetzen der Perspektive auf. Sie sind übergossen vom goldigen Leuchten des Himmels, das sich nach oben allmählich in ein sanftes Blau verliert. Der Ideenkreis der Darstellungen bewegt sich auf den verschiedenen Gebieten des Jagdlebens, deren Einzelheiten mit Naturtreue, in lebendigen Formen wiedergegeben sind. Kleidung, Jagdgeräte und Wagen spiegeln die Zeit um 1800 wieder. Welches Ursprungs, ob des französischen oder englischen diese Tapeten sind, entzieht sich meiner Kenntnis, das mag dem Urteil eines tiefgründigen Kenners vorbehalten bleiben. Die Darstellungen im einzelnen. Links von der Tür ist eine Eberjagd dargestellt. Eine Hundemeute verfolgt den wütenden Eber, der den sich versteckt haltenden Jägern vor die Flinte läuft.

Auf einer Hügelgruppe erheben sich strohgedeckte Hütten, und malerische Baumgruppen flankieren die ganze Szenerie. Rechts von der Tür baut sich eine malerische, romantische Felsenlandschaft auf, zwei Jäger liegen auf der Lauer, umweht von der Kühlung, die eine gewaltige Fontäne verursacht. Wir wenden uns nun der Hirschjagd zu. Eine prächtige Flußlandschaft mit malerischer Brücke und neugierigen Zuschauern! Der verfolgte Hirsch sucht in den Fluten seine Zuflucht, ein Bauer am Ufer zeigt der Jägerschar das geängstete Tier. Den Hintergrund bilden hochragende Pappeln und Gebäude u. Türme eines herrschaftlichen Gutes. Als Fortsetzung fügt sich eine Berglandschaft an. Das verbindende Stück bildet eine Frau mit mehreren Kühen. Eine grandiose Weide, ein schimmernder Teich und ein fernes Dörfchen am Hang bilden die Oertlichkeiten zu einer Fasanenjagd. Dann sehen wir Jäger im Wasser eines Teichs waten auf d. Suche nach erlegten Enten.

Eine beachtenswerte Fernwirkung zeigt das Bild von der Hasenjagd. Schnitter und Schnitterinnen sind auf dem Felde tätig, ein zweirädriger mit Heu beladener Wagen wird von einem Doppelgespann über die Wiese gezogen, umgeben von kulissenartig aufgebauten Baumgruppen zeigt ein Jäger seine Jagdbeute, während ein anderer auf eine Kette von Rebhühnern schießt. Das nächste Bild repräsentiert eine wundervolle Berg- und Hügellandschaft. Feiertagsstimmung läßt sich auf sie hernieder. Eine Biedermeier-Kalesche kommt angefahren, ihr entsteigt in blauem Biedermeierkostüm eine Frau, die von ihrem Gemahl anscheinend zu dem Ort des Picknicks geführt wird. Das letzte der Bilder trägt den Schauer wilder Romantik. Die Jagdgesellschaft hat sich im Schatten von Felsen und düsteren Türmen, die von Pappeln umsäumt sind, niedergelassen. Sie gönnt sich einen kühlen Trunk, läßt einen der Treiber die Holster leeren und die Jagdbeute zeigen.

Das ist — in groben Strichen gezeichnet — die Folge der Darstellungen. Wie wertvoll sie ist, geht daraus hervor, daß bereits ein Museumdirektor versucht hat, sie für sein Königreich zu erwerben, glücklicherweise — besser gesagt: selbstverständlicherweise: vergeblich!

Nichts darf aus der Börde hinauswandern, was hier oder in der Börde heimatberechtigt ist, was hier seinen Ursprung oder seine Verwendung gefunden hat. Wer sich an den Kunstwerken, den Altertümern, an all den Sehenswürdigkeiten Soests erbauen will, der komme und sehe und — staune. Auch die Privathäuser öffnen denen ihre Tore, in deren Herzen Ehrerbietung vor dem, was unsere Ahnen erdacht u. geschaffen, wohnt.

**140 Silben: Marg. Volke.**
**160 Silben:** Luise Berghoff, Else Frigger, Ida Claremann, Maria Hellekamps, Gertrud Körtling, Luise Wenner, Lilli Trockels.

Vom Werler Kurzschriftverein wurden mit Preisen ausgezeichnet:
**Abteilung 80 Silben:** Paul Steinhage.
**100 Silben:** Eberh. Hüttenschmidt, Josefine Hering.
**120 Silben:** Fritz Geveler, Maria Hünnies, Heinz Wieseler, Willi Weller, Else Klerx.
**140 Silben:** Grete Brüggemann.

Vom Kurzschriftverein Wickede (Ruhr) wurden ausgezeichnet:
**Abteilung 80 Silben:** Wilhelm Schröder.
**100 Silben:** Helmut Heinrich.
**120 Silben:** Grete Kemper, Erich Zick.
**140 Silben:** Karl Müller, Heinrich Schnapp.
**160 Silben:** Cläre Fabri, Ed. Heilmann.

)!( **Die Lose** 3. Klasse 35./264. Preuß. Süddeutschen Klassen-Lotterie müssen bis spätestens Mittwoch, den 8. cr., abends 6 Uhr, erneuert werden.

•:• **Siedlungstätigkeit in Preußen.** Ueber die Siedlungstätigkeit in Preußen kann Erfreuliches berichtet werden: Seit 1919 bis zum Schlusse des Jahres 1931 sind über 42 000 Neusiedlerstellen mit mehr als 440 000 ha Fläche auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes begründet worden. Rund 13 000 Stellen umfassen unter 2 ha, rd. 10 000 Stellen 2—10 ha, die etwa zur Hälfte sich auf die beiden Gruppen 2—5 und 5—10 ha verteilen, und über 18 000 Stellen sind eigentliche Bauernstellen mit mehr als 10 ha. Die Anliegersiedlung ist in derselben Zeit nicht weniger als 150 000 Landwirten zugute gekommen, die einen Zuwachs von 180 000 ha insgesamt erhalten haben. Die Neusiedlung entspricht sowohl der Stellenzahl als der Fläche nach ungefähr der Landwirtschaft der gesamten Provinz Grenzmark.

# Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

## 8. Sängerbundesfest des Sängerbundes „Lippetal"

**75jähriges Bestehen des MGV.- Herzfeld-Hovestadt.**

Am vergangenen Sonntag stand ganz Herzfeld-Hovestadt im Zeichen des Jubelfestes. Die Reihe der Festlichkeiten wurde am Morgen mit einem Levitenamt begonnen, bei dem der MGV. Herzfeld-Hovestadt eine vierstimmige Messe sang. Am Nachmittage, als die Gesangvereine Bettinghausen, Eickelborn, Oestinghausen, Lippborg, Hultrop, Unterborg erschienen waren, welche zusammen mit Herzfeld-Hovestadt den Sängerbund „Lippetal" bilden, nahm man Aufstellung zum Festzuge durch das Dorf. Voran auf hohem Roß eine Schar stolzer Reiter, anschließend die Krieger- und Landwehrvereinskapelle Soest. Dann folgten die Ehrendamen des Sängerbundes und die aktiven Sänger. Hiernach versammelte man sich in der Willenbrink'schen Festhalle zu der Hauptveranstaltung des Festtages. Eingeleitet wurde durch einen „Festgesang" v. Hawerkamp des Gesamtchors, sowie den deutschen Sängermarsch v. Gruß. Eine junge Dame trug dann einen von einem Ehrenmitglied verfaßten Prolog vor. Nach einem nochmaligen Liede ergriff dann der Vorsitzende des hiesigen Gesangvereins, Herr Dermann, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Besonders hieß er den Herrn Reichsgrafen von Plettenberg, den Vertreter des Landrats, den Schulrat des Kreises Beckum und sonstige Vertreter der Behörden, recht herzlich willkommen und dankte ihnen für ihr Interesse, das sie mit ihrem Besuch bewiesen. Redner wünschte, daß allen dieses Bundesfest in angenehmer Erinnerung bleiben möge und Stunden der Freude bereite. Auch möge der Männergesangverein Herzfeld-Hovestadt noch manches Jahr bestehen und schließlich würde man, wenn es auch noch etwas dauern würde, auf ein 100 jähriges Bestehen blicken können. Daraufhin übermittelte Herr Kaufmann Neukircher, Vorsitzender des Gesangvereins Oestinghausen, die Glückwünsche seines Vereins und überreichte eine Fahnenschleife. Herr Tierarzt Meurs vom Kriegerverein überreichte ebenfalls eine Schleife. Vom Landrat des Kreises Beckum wurde eine Silberplakette und ein Schreiben des Oberpräsidenten von Westfalen dem Verein übergeben. Es folgten Gesänge der verschiedenen Vereine, die zum Sängerbund gehören. Die Festrede hielt der Bundesvorsitzende, Herr Hauptlehrer Tusch. Nachdem dieser für die freundliche Ueberreichung der Festgabe herzlichen Dank seines Vereins aussprach, gab er einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des MGV. und erwähnte zugleich das vor 5 Jahren abgehaltene 70. Jubelfest, welches damals mit der 50 jährigen aktiven Mitgliedschaft des jetzt schon verstorbenen Heinrich Willenbrink, verbunden war. Weiter sagte der Vorsitzende, daß der Sängerbund darum kämpfen werde, das Volkslied zu erhalten. Das Volkslied müsse unbedingt als Gemeingut erhalten werden. Darum wolle man sich zusammenschließen gegen alle Ausartung des Volksliedes.

Den übrigen Teil des Nachmittags füllten dann noch Gesangvorträge der verschiedenen Vereine aus und zum Schluß war dann, damit alle auf ihre Kosten kommen sollten, ein Festball.






**Stockum** (Möhne), 6. Juni. **Unfall.** Ein Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich ablief, ereignete sich am Sonntag abend am Eingang des Stockumer Dammes. Fräulein G. B. von hier wollte die Kuh von der Weide holen und wurde dabei von einem Auto aus Werl angefahren. Die Verletzte wurde sofrt mit dem Auto nach Dr. Andree in Körbecke gebracht, der eine leichte Kopfverletzung feststellte. Nur durch schnelles Bremsen des Wagens wurde ein größeres Unglück vermieden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Günne,** 6. Juni. Auf Antrag des Gemeindevorstehers in Günne ist für die Ortschaften Günne, Hewingsen und Theiningsen eine Mütterberatungsstelle in Günne eingerichtet worden. Die Beratung soll zunächst versuchsweise am dritten Mittwoch jeden zweiten Monats, erstmalig am Mittwoch, den 15. Juni ds. Js., um 14 Uhr, in der Schule zu Günne stattfinden. Die Beratung geschieht unentgeltlich und wird gebeten, von dieser Einrichtung weitgehendst Gebrauch zu machen.

**Klotingen,** 6. Juni. Auf dem hiesigen Schützenfeste errang Herr A. Häckel die Königswürde; Königin wurde Frau M. Buschhoff. Als gute Schützen konnten ausgezeichnet werden die Sch.-Br. Heinrich Müller, Dietrich Mersmann, A. Häckel, H. Thiele, Aug. Kastner jr. und W. Leifert. Das Fest nahm unter allgemeiner Beteiligung einen stimmungsvollen Verlauf.

**Hovestadt,** 5. Juni. **Plötzlich aus dem Leben gerufen.** Eine schaurige Nachricht durcheilte in den frühen Stunden des Sonntags unser Dorf. Plötzlich und unerwartet wurde unser altverehrter Herr Lehrer Hesse aus dem Leben gerufen. Sein Tod wird von der ganzen Bürgerschaft um so schmerzlicher empfunden, da er bereits 38 Jahre in unermüdlicher und vorbildlicher Tätigkeit in unserer Gemeinde gewirkt hat. Noch am Sonnabend sah man ihm den altgewohnten Spaziergang machen und schon am Sonntag morgen weilte seine Seele im Jenseits.

**Eickelborn,** 6. Juni. Am vergangenen Freitag wurde **in der Schützenhalle eingebrochen,** offenbar nur zu dem Zweck, recht viel zu zerstören. Das gelang dann auch; leider konnte man die Täter nicht erwischen.

**Belecke,** 6. Juni. **Räuber unter der Geflügelwelt.** In der Nacht zum Dienstag voriger Woche fand der Oberbahnsekretär Hötte, Lanferstraße, sechs Küken mit durchgebissenen Kehlen in seinem Stalle vor. In der Nacht zum Sonnabend wurden auf die gleiche Weise dem Herrn Oehlenberg, Lanferstraße, 5 Gösseln im Alter von 6 Wochen getötet. Bei dem Täter handelt es sich vermutlich um ein Wiesel, das hier schon öfter gesehen worden ist.

# Wirtschaftliches

### Die Berliner Produktennotierungen

**Berlin,** 6. Juni.

Weizen märk. 263—265 und Brief, Juli-Lieferung 269 — 270, September-Lieferung 236,25—237, Oktober-Lieferung 238—239, Dez.-Lieferung 242—243,50, Roggen märk. 196 bis 198, Russenroggen zu DGH.-Bedingungen 195 cif Berlin bezahlt und Brief, Juli-Lieferung 189, September-Lieferung 185,50—187—186 u. G., Oktober-Lieferung 190 u. G., Industrie- und Futtergerste 173—180, Hafer märk. 162—165, Juli-Lieferung 173,50, September-Lieferung 153,50, Weizenmehl 32—35,75, Roggenmehl 25,75—27,75, Weizenkleie 10,60—11,10, Roggenkleie 9,80—10,30, Viktoriaerbsen 17—23, Kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16 bis 18, Lupinen blaue 10—11,50, dto. gelbe 14,00 bis 15,50, Leinkuchen ab Hamburg 10,50—16,60, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 10,80—11, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 10,80—11,00, Trockenschnitzel 8,80, extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Hamburg 10,40, dto. 46% ab Stettin 11,20 M.

# Turnen, Spiel, Sport

### Spiel u. Sport Soest — Rasensport Wanne 7:4 (1:1)

Seit langer Zeit lieferte die Mannschaft des Spiel und Sport wieder einmal ein Spiel, das die Zuschauer zufrieden stellte. Lobend ist zu erwähnen, daß alle Spieler mit größtem Eifer bei der Sache waren. Technische Möglichkeiten wurden so teilweise wettgemacht. Zudem hatte die Neueinstellung des Linksaußen Bender die Durchschlagskraft des Sturmes gehoben, so daß Tore nicht ausbleiben konnte. Daß es aber zu einem derartige hohen Siege über einen gewiß nicht schlechten Gegner kam, ist in erster Linie das Verdienst des Mittelstürmers Spetsmann, der ein hervorragendes Spiel lieferte und durch seine zahlreichen, geschickt angewandten Tricks immer wieder Verwirrung in die Reihe der Gäste brachte. Brusis und Büttermann paßten sich seinem Spiel geschickt an. In der Hintermannschaft war Willebrandt der beste Spieler. Der neueingestellte Läufer König ging an. Sein Abspiel ist noch zu ungenau.— Bei den Gästen ist der schnelle Sturm hervorzuheben, während die Hintermannschaft nicht ganz überzeugen konnte. Der Torwart zeigte zwar manchmal gute Leistungen, versagte aber auch einige Male völlig.

Die Soester beginnen das Spiel mit 10 Spielern und sind zuerst reichlich nervös. So kommen die Gäste schon nach kurzer Zeit zum Führungstreffer. Als sich dann die Soester vervollständigt haben, werden sie leicht überlegen und stellen durch einen schönen Kopfball Büttermanns den Ausgleich. Durch Brusis zwei, Loer zwei, Spetsmann und Bender fallen noch 6 Tore, denen die Wanner drei entgegensetzten.

**1. Schüler S. S. S. — 1. Schüler Hiddingsen 4:0.**
**1. Schüler S. S. S. — 1. Schüler Sassendorf 2:0.**

Die Kleinen, die Lieblinge der Zuschauer, bisher ungeschlagen, setzten ihren Siegeszug fort. Auch die ausgezeichnete Elf aus Sassendorf mußte ins Gras beißen.

### S. W. Hiddingsen — B. V. Scheidingen 5:0 (2:0).

Am vergangenen Sonntag standen sich obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Hiddingser zeigten, trotzdem sie mit Ersatz antraten, ein überlegenes Spiel. In der Gästemannschaft zeigte der linke Verteidiger die beste Leistung. Zum Spielverlauf: In den ersten Minuten sieht man ein verteiltes Spiel. Nach Ablauf der ersten Viertelstunde scheint Hiddingsen endlich die Lage zu überblicken. Obwohl auch dann noch die Bälle direkt auf den Mann und auch teilweise gänzlich verschossen werden. Die Zuschauer machen schon enttäuschte Gesichter, bis endlich in der 34. Minute der Bann bricht. Rechtsaußen flankt aufs Tor; jedoch ein wenig hoch, der Ball streift die Latte, geht nach links, von da wird er durch Linksaußen mit scharf geschossenem Schuß ins Netz befördert. Kurz vor der Halbzeit kann Linksaußen wiederum erfolgreich sein. Der Ball wird abermals vom Rechtsaußen aufs Tor geschossen, der Tormann wehrt den Ball ab, kommt aber dabei zu Fall und Linksaußen sendet ein. Nach der Halbzeit lassen die Gäste merklich nach. Sie scheinen sich in der ersten Halbzeit verausgabt zu haben. In der 14. Minute nach Halbzeit kann Halblinks eine schön geschossene Ecke von rechts verwandeln. 3 Minuten später tritt der bewährte Mittelstürmer ein Prachttor. Durch einen Elfmeter kommt Scheidingen kurze Zeit später zum Ehrentor. Aber auch vor dem Scheidinger Tor wird kurz darauf Hand gemacht. Der Mittelstürmer tritt den Elfer und erhöht somit das Resultat auf 5:1 für Hiddingsen. In der Folge sieht man den Ball ständig vor dem Gästetor. Die Gäste haben ihre gesamte Mannschaft zurückgezogen und halten dadurch ihr Tor rein. Obwohl das Spiel oft am Schluß böse Formen annimmt, kann Dank der Umsichtigkeit des Leiters, Herrn Averkamp-Soest, ein Ausarten verhindert werden.

Vorher spielte die Jugend beider Vereine. Die Hiddingser wußten auch ihre Ueberlegenheit zahlenmäßig auszudrücken. Mit 7:0 schickten sie die Gäste auf die Heimreise.

### Turn- und Spielverein Bad Sassendorf.

Auf die heute, Dienstagabend 8.15 Uhr bei Bilke stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen. Es wird um recht regen Besuch gebeten. Vorher um 8 Uhr findet auf dem Sportplatz die Austragung der Staffelläufe 4 mal 100 m und 10 mal ½ Runde statt. Das Turnen in der Halle fällt aus.

### Handball.

Für die ausgebliebenen Mannschaften spielte eine Mannschaft des Turnvereins Grevenbrück, welche anläßlich eines Ausfluges in Sassendorf weilte. — Ferner lieferten sich die zwei neu aufgestellten Schülermannschaften das erste Spiel. Sieger: 1. Mannschaft 2:0.


Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.


WOLFG. MARKEN

# Drei-Eichen-Hof


URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.


(11. Fortsetzung.)

„Vielen Dank, Herr Rüster. Wenn ich Ihren Rat brauche, dann werde ich ihn mir gern erbitten, denn Sie haben die Erfahrungen langen Schaffens hinter sich."

„Habe ich, Gott sei Dank, jawoll! Also, wo drückt Sie der Schuh? Wollen Sie verkaufen?"

Das Mädchen lachte leise auf. „Bewahre, Herr Rüster. Wir bewirtschaften. Bestimmt wird der Hof von uns nicht verkauft. Aber ich möchte einen Austausch mit Ihnen machen."

„Einen Landaustausch, wenn ich Sie richtig verstehe?

„Jawohl. Die zu unserem Hof gehörigen Morgen liegen mitten in Ihrem Land. Das ist weder für uns noch für Sie bequem. Ich möchte Ihnen darum einen Landaustausch vorschlagen."

„Hm! Das ließe sich wohl tun, aber . . . nun, machen Sie einen Vorschlag."

„Den wollte ich von Ihnen erbitten. Ich möchte jetzt nur den Wunsch äußern, daß der Drei-Eichen-Hof mitten in seinen fünfundzwanzig Morgen liegen soll, daß wir vor allen Dingen den Morgen rechts und links, der an die Straße grenzt, mit besitzen."

„Es liegt Ihnen viel daran?"

„Ich kann es nicht leugnen."

„Sie sind eigentlich etwas unvorsichtig, Fräulein Kettler . . . einem Bauern gegenüber."

Helga lächelte wieder.

„Warum? Ich habe Vertrauen zu Ihnen, daß Sie absolut korrekt einer Dame gegenüber handeln werden."

Der alte Herr wurde rot und lachte.

„Freilich! Will Sie nicht über das Ohr hauen. Der Mutter Colditz war ich ja nicht gerade grün. Es war wegen eines Prozesses. Aber Sie können ja schließlich nichts für den Prozeß, der mich über tausend Taler gekostet hat. Also, ich bin mit dem Landaustausch einverstanden. Nur eine kleine Bedingung hätte ich."

„Und die wäre?"

„Sie geben den schmalen Landstreifen, um den ich mit Mutter Colditz prozessiert habe, drauf."

„Den sollen Sie haben."

Dann traten sie in die näheren Beratungen ein und wurden sich an Hand der Rüsterschen Besitzkarte einig.

Helga setzte den Vertrag auf, der dem alten Rüster alle Hochachtung abnötigte, und mit seiner Unterschrift verließ sie Gottlieb Rüster.

Christian wollte lange nicht begreifen, daß Gottlieb Rüster so rasch auf den Vorschlag eingegangen war, und daß er Helga nicht noch einen Morgen abgezwackt hatte.

Er machte sich eifrig mit den Mädels daran, einen Wirtschaftsplan aufzustellen: Was und wieviel man anbauen wollte, und wann begonnen werden sollte.

Sie einigten sich auf Welschkraut, Rotkraut, Weißkraut, Blumenkohl, Möhren, Rosenkohl, Grünkohl, Bohnen, Tomaten und verschiedenes andere. Ein Morgen sollte vollständig mit Stachelbeer-, Johannisbeer- und Himbeersträuchern bepflanzt werden.

Sie schrieben sich alles genau auf und errechneten die Menge der Samen und Pflanzen.

Anita sollte in den nächsten Tagen mit dem alten Christian nach Berlin fahren, um alles einzukaufen.

Endlich kam der Frühling.

Eine Woche waren die Mädels bereits auf dem Drei-Eichen-Hof und schafften munter, was es zu schaffen gab, da setzte Tauwetter ein.

Gottlob taute es langsam, wenn es in den Nächten auch immer wieder fror.

Aber Christian ging doch daran, ein großes Mistbeet zu bauen. Er verschaffte sich Zement und Steine und richtete sich das Mistbeet zurecht, in dem aller Samen gezogen werden sollte.

Das machte viel Mühe. Zweimal trieb die Kälte das Gebaute auseinander. Dann aber ging es langsam, und nach acht Tagen, gerade Mitte März, stand das Mistbeet fix und fertig.

Die Mädels schafften fleißig mit; Mist und beste Erde kamen hinein, und am 16. März säten sie aus.

Am 16. März erhielt Else Kadelmann einen Brief von ihrem Verlobten, und dieser Brief kam aus dem Hamburger Gefängnis.

Helga hatte gesehen, wie sehr Else zitterte, als sie das Schreiben erbrochen und gelesen hatte.

Sie kannte Elses Geschichte.

Sie ließ die Freundin zunächst nach ihrer Kammer gehen und sich ausweinen.

Anita hatte alles nicht genau beobachtet und sah nur, wie die Freundin sich so plötzlich entfernte.

Erstaunt fragte sie Helga: „Was ist mit Else?"

„Sie hat einen Brief bekommen; ich vermute von ihrem Hans."

Anita verstand und senkte traurig den Kopf. „Wenn man ihr doch helfen könnte!"

„Vielleicht können wir das jetzt, Anita. Ich will einmal mit ihr sprechen."

Helga ging ins Haus und stieg die Stufen der Treppe, die nach dem Oberstock führte, hinauf. Leise trat sie in das gemeinsame Schlafzimmer.

Else, die scheue, zarte Else, saß auf ihrem Bett und weinte.

„Liebste, was hast du?" fragte Helga weich und strich der Freundin über das Haar. „Hast du schlimme Nachricht bekommen?"

„Nein," kam es bebend aus Elses Mund. „Man hat meinen Hans entlassen, er ist frei, denn man hat seine Unschuld festgestellt. Er war es nicht, der damals den tödlichen Schlag tat, sondern ein anderer. Vier Zeugen, die von einer Seereise zurückgekommen sind, haben sich gemeldet. Ich soll ihm schreiben. Ich . . . ach, ich bin so unglücklich! Ich war so froh, daß ich mit euch hierher kommen durfte, wie erlöst war ich. Jetzt aber . . . ach, es ist so hart! Er will sich in Berlin Arbeit suchen. Wenn er auch frei ist, als Steward auf dem Schiffe nehmen sie ihn nicht mehr, und er möchte es auch nicht, denn er will in meiner Nähe sein. Und . . . das geht jetzt doch nicht."

Helga lächelte gütig.

„Vielleicht doch, Liebe, vielleicht besser als früher."

Else starrte die Freundin fragend an. „Wie meinst du das?" fragte sie bebend.

„Ich meine, liebe Else, daß wir ein paar tüchtige Arme auf unserem Drei-Eichen-Hof wohl noch gebrauchen können."

Else verstand anfangs nicht, dann stieß sie hervor: „Du meinst, Hans . . . soll hierherkommen?" (Fortsetzung folgt.)

# Aus Westdeutschland

## Vom Niederrhein

### Vergleichsvorschlag im Prozeß Weißbach — Stadt Düsseldorf

In dem Rechtsstreit zwischen Generalmusikdirektor Weißbach und der Stadt Düsseldorf, der in der Berufungsinstanz vor dem Landesarbeitsgericht verhandelt wurde; machte das Gericht folgenden Vergleichsvorschlag:

Die Parteien einigen sich unter Aufrechterhaltung ihrer beiderseitigen Rechtsauffassung im gütlichen Einvernehmen dahin: Generalmusikdirektor Weißbach scheidet in freundschaftlichem Einvernehmen mit der Stadt Düsseldorf aus deren Diensten. Die Stadtverwaltung zahlt an Herrn Weißbach eine Woche nach rechtskräftigem Vergleich den Betrag von 20 000 Mark. Generalmusikdirektor Weißbach ist bereit, in den Wintern 1932-33 und 1933-34 auf Wunsch der Stadt je zwei von dieser zu veranstaltende Orchesterkonzerte zu dirigieren. Das Honorar hierfür ist in dem oben genannten Betrag enthalten. Die Parteien werden ersucht, bis spätestens 15. Juni mittags 12 Uhr schriftlich sich über die Annahme des Vergleichsvorschlages zu äußern. Falls eine Einigung nicht zustande kommt, soll neuer Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt werden.

---

**Krefeld.** Bluttat. Das Polizeipräsidium teilt mit: In seiner Wohnung in der Traarer Straße 92 im Stadtteil Uerdingen drang ein Arbeiter nach voraufgegangenem Wortwechsel mit einem Brotmesser auf seine Ehefrau und den Stiefsohn ein. Er brachte seinem Stiefsohn einen schweren Stich in den Unterleib bei, während die Frau einen Stich in den Ellenbogen erhielt. Der Stiefsohn wurde in lebensgefährlichem Zustande dem Krankenhause zugeführt. Die Verletzungen der Ehefrau sind leichter Art. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Krefeld.** Schweres Autounglück. In der Nähe von Schiefbahn ereignete sich nachmittags am Nordkanal ein schweres Autounglück. Ein mit sechs Personen besetzter holländischer Personenwagen, der Hochzeitsgäste aus Düsseldorf abgeholt hatte, kam auf der Chaussee zwischen Schiefbahn und Willich in der Niederung ins Schleudern und geriet in einen Graben. Der Wagen drehte sich dabei um seine eigene Achse, wobei die Karosserie gegen einen Baum schlug. Die sechs Insassen des Wagens, zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder, konnten erst nach Zertrümmerung der Wagenachse aus dem Innern des Autos gerettet werden. Alle sechs wurden in das Willicher Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen von vier Personen sind besonders schwerer Natur.

**Eschweiler.** Zwischen die Puffergerat n. Auf der Grube „Eschweiler Reserve" verunglückte mittags gegen 1 Uhr der 17jährige Arbeiter Eduard Mauermann aus Rothberg tödlich. Er war mit dem Reinigen der Gleise beschäftigt. In dem Augenblick, als er ein Schienenstück zwischen zwei auseinanderstehenden Wagen säubern wollte, drückte die Lokomotive den einen Wagen zurück, wodurch der Unglückliche zwischen die Puffer geriet und zu Tode gequetscht wurde.

## Vom Mittel- und Oberrhein

### Ein Schlepper für die Fremdenlegion festgenommen

**Er hat unzählige junge Menschen auf dem Gewissen**

Den deutschen Grenzbehörden von Perl an der Obermosel fiel ein 30jähriger Gärtner aus Köln in die Hände, der von den französischen Behörden nach Deutschland abgeschoben worden war. Er hatte vor einigen Wochen nicht weniger als neun junge Deutsche veranlaßt, einzeln die Grenze bei Perl zu überschreiten, um sich für die französische Fremdenlegion anwerben zu lassen. Zwei von ihnen wurden als untauglich zurückgewiesen; sieben dienen heute in der Legion! Nachdem ihm dieser teuflische Plan gelungen war, gab er einem der Zurückgewiesenen einen Zettel an die deutsche Polizei mit, auf dem er sich seiner Heldentat auch noch rühmte. Der Gärtner hatte gehofft, dauernd in Frankreich leben zu können, aber die Franzosen schoben ihn schließlich, obschon er zwölf Jahre in der Legion gedient hatte, „wegen ungenügender Ausweispapiere" über die Grenze ab, wo er den deutschen Beamten in die Hände fiel, die schon lange darauf gewartet hatten. Der gemeingefährliche Bursche hat schon längere Strafen wegen Werbung für die Fremdenlegion in Deutschland verbüßt. Hoffentlich wird man ihn diesmal für längere Zeit unschädlich machen

---

### Verheerendes Unwetter

**Sturzbäche durch Oppenheim.**

Ueber der Gemarkung Oppenheim am Rhein und im Stadtgebiet ging abends ein schweres Gewitter nieder, das von einem Wolkenbruch begleitet war. Besonders in den Weinbergen haben die Regenmassen ungeheuren Schaden angerichtet. Unzählige Weinstöcke wurden zerschlagen und die kostbare Weinbergerde von Sturzbächen gleichenden Wassermassen in die Stadt getragen, wo nach dem Unwetter der Schutt hoch aufgeschichtet lag. In viele Häuser innerhalb der Stadt drang das Wasser ein, Möbelstücke und Weinfässer mitreißend. An verschiedenen Stellen wurden Mauern umgerissen und Gebäude beschädigt. Der den Weinbergbesitzern entstandene Schaden ist ungeheuer und vorläufig nicht abzuschätzen

---

### Die Unterschlagungen bei der Bonner Wirteinnung

**1 Jahr, 5 Monate Gefängnis für den Geschäftsführer**

Das hiesige Schöffengericht Bonn verurteilte den Geschäftsführer der Freien Bonner Wirteinnung, Hans Hüsch, wegen qualifizierter Untreue in Tateinheit mit qualifizierter Unterschlagung zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Durch eine Revision des Oberversicherungsamtes bei der Geschäftsstelle der genannten Innung war am 24. Dezember v. J. festgestellt worden, daß von September 1930 bis Dezember 1931 keinerlei Versicherungsmarken für die Angestellten der Innung entwertet waren. Der Betrag, der bereits für die Versicherung eingezogen worden war, belief sich auf rund 30 000 Mark. Er fehlte in der Kasse, ebenso wie die Marken selber. Der Verdacht der Unterschlagung richtete sich gegen den Geschäftsführer Hüsch, der auch einige Tage nach Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten [illegible]

richtsverhandlung bestritt Hüsch, die Unterschlagungen begangen zu haben, und behauptete sogar, daß er überhaupt keinen Pfennig aus der Kasse an sich genommen habe. Dafür aber, wie der große Fehlbetrag entstanden sei, wußte er keine Erklärung. Er glaubt angeblich an einen Diebstahl. Das Unglaubliche an der ganzen Geschichte ist aber, daß er den Bürogehilfen Berning in den Verdacht der Täterschaft gebracht hat. Berning war bereits im Ermittlungsverfahren als Beschuldigter vernommen worden. Als nämlich die Verfehlungen aufgedeckt worden waren, überredete Hüsch den Bürogehilfen unter vielen Versprechungen dazu, sich als den Schuldigen zu bekennen. Und so legte auch Berning ein Geständnis ab. Bereits am nächsten Tage widerrief er dieses aber. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß Hüsch bereits 1926 und 1928 eine Hypothek von 1500 und 7000 RM. auf sein eigenes Haus aufgenommen hat, lediglich zu dem Zweck, damit einen Kassenfehlbetrag zu decken, von dem dem Innungsvorstand noch gar nichts bekannt war. Der Angeklagte, der früher Lehrer war und keinerlei Kenntnisse von Kassenführung hat, erklärte in der Verhandlung schließlich noch, daß ihm die Geschäftsführung über den Kopf gewachsen sei.

---

**Köln.** Ein Taschendieb erbeutet 500 Gulden. Auf der Hohestraße stahl ein unerkannt entkommener Taschendieb einem Herrn die Brieftasche mit 500 holländischen Gulden, 100 Mark und verschiedenen Papieren.

**Köln.** Stadtarchivar Prof. Dr. Keußen juristischer Ehrendoktor. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Köln hat dem Stadtarchivar Professor Dr. Keußen, der mit seiner monumentalen Topographie der Stadt Köln ein Musterbeispiel eines mittelalterlichen Stadtbildes aufgestellt hat, ein Werk, das der städtischen Rechts- und Verfassungsgeschichte neue Wege erschloß, die Würde eines Doktors der Rechte ehrenhalber verliehen.

**Bonn.** Die Theaterfrage ist in der Sitzung des vom Ausschuß für Volksbildung eingesetzten Unterausschusses und in einer nachfolgenden Finanzausschußsitzung behandelt worden. Auf Vorschlag des Unterausschusses hat der Finanzausschuß folgenden Beschluß gefaßt: „Der städtische Theaterbetrieb wird mit Ablauf der Spielzeit, das ist am 30. Juni 1932, eingestellt und das Stadttheater geschlossen. Der Finanzausschuß bewilligt vorbehaltlich der endgültigen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung für die Weiterführung des Spielbetriebes im städtischen Theater einen Betrag von 70 000 RM. einschl. 40 000 RM. Dauerlasten. Es ermächtigt den Unterausschuß, die weiteren Schritte zu unternehmen.

**Daun (Eifel).** Nürburgringquell. In der Nähe der südwestlichen Zufahrtsstraße zum Nürburgring, bei dem Ort Dreis im Kreise Daun, ist im Laufe der Frühjahrsmonate nach jahrelangen Fehrversuchen ein neues Mineralwasserunternehmen entstanden, das seinen Namen an den bekannten Nürburgring angelehnt hat: „Nürburgringquell".

## Bergisches, Südwestfalen

**Wuppertal.** Ein seltener Züchtungserfolg. Direktor Keusch vom Zoologischen Garten Elberfeld ist eine seltene Züchtung gelungen. Von dem seit 1924 im Garten befindlichen Eisbärenpaar ist ein Junges angekommen und hat sich gut entwickelt. Es ist eine große Seltenheit, ein Junges durch die ersten Lebensmonate hindurchzubringen, da die Temperaturverhältnisse in Deutschland zu ungünstig sind. Direktor Keusch hat dieses freudige Ereignis bis jetzt diskret behandelt, weil er ganz sicher sein wollte, daß das Junge erhalten wird. Jetzt ist das Geheimnis gelüftet und der junge Eisbär im Zoo zu sehen.

**Wuppertal.** Die Wuppertaler Theatergemeinschaft gegründet. Der Bezirksausschuß in Düsseldorf hat der Theaterbetriebs-G. m. b. H. Wuppertal die Genehmigung zum Theaterbetrieb erteilt. Von der Erteilung einer Konzession wurde abgesehen, da die Theaterbetriebsgesellschaft kein gewerbliches Unternehmen ist. Damit entfällt die Notwendigkeit, daß die Gesellschaft eine Kaution in Höhe der Monatsgagen stellt.

**Waldbröl.** Ein raffinierter Betrug mißlungen. Ein Mann holte bei der Zweigstelle der Sparkasse Waldbröl in Roßbach unter einem falschen Namen schriftlich eine Auskunft in Au (Sieg) ein. Die Firma in Au stand mit der Sparkasse in Geschäftsverbindung. Dem Schreiber war jedoch von vornherein bekannt, daß die Auskunft gut ausfallen mußte, da es sich um ein solides Unternehmen handelte. Einige Zeit später rief er wieder unter dem Namen eines Angestellten der Auer Firma bei der Sparkasse telephonisch an und bat, dem Auskunftseinholer 800 Mark telegraphisch zu überweisen. Die Sparkasse hatte Verdacht geschöpft. Sie überwies das Geld nicht, sondern erstattete Anzeige. Der Täter konnte nun in Köln ermittelt und verhaftet werden.

**Opladen.** Ein wildgewordener Stier verletzt 3 Menschen schwer. Im Gehöft Schwale in Herscheid bei Burscheid wurde ein Stier plötzlich wild. Er brachte dem Sohn des Landwirts einen komplizierten Beinbruch bei. Einem zweiten Landwirt, der zu Hilfe kam, brachte das Tier mit den Hörnern einen doppelten Beinbruch bei, während eine dritte Person gegen eine Wand gequetscht wurde. Bei einem der Verletzten war die Schlagader verletzt. Er konnte nur durch sofortiges Eingreifen der Sanitätskolonne gerettet werden. Ein Polizeibeamter brachte dem wütenden Stier einen Schuß bei, trotzdem lief das Tier weiter. Erst ein Gewehrschuß brachte es zur Strecke.

**Gevelsberg.** Ein schweres Unglück ereignete sich in dem Betrieb der Firma Schulte u. Langen. Beim Abladen eines Schleifsteins riß der Kettenzug. Zwei mit dem Abladen beschäftigte Arbeiter gerieten unter den schweren Stein. Sie trugen Rippenbrüche und Lungenrisse davon. Der Zustand eines Arbeiters ist bedenklich.

**Detmold.** 250 000 RM. städt. Fehlbetrag. Oberbürgermeister Peters hielt in der Stadtverordnetensitzung seine Etatsrede, in der er besonders auf die steigenden Fürsorgelasten hinweis, die trotz größter Bemühungen um einen Ausgleich doch zu einem Fehlbetrag von 250 000 RM. führten. Allerdings werde bei dem weiteren Rückgang der Steuereinnahmen damit zu rechnen sein, daß bei sehr vorsichtiger Schätzung für das verflossene Geschäftsjahr noch ein Defizit von 50 000 RM. verbleibe, der den neuen Etat dadurch vorbelastet.

---

### Eine alte deutsche Gambrinus-Plastik im amerikanischen Kampf gegen die Prohibition




**Eine alte Statue,**
**die ein bierfreudiger Amerikaner aus Deutschland importiert hatte, wurde bei der großen Demonstration für die Aufhebung des Prohibitionsgesetzes in Syracuse (USA) mitgeführt. Die Statue, die den alten Bierkönig Gambrinus, den angeblichen Erfinder des Bieres und Bierbrauer Karls des Großen, darstellt, wurde mit dem deutschen Trinkergruß „Gesundheit" geschmückt.**

---

### Das Eisenbahnunglück im Hunsrück



Der Schauplatz des Erdrutsches vor der Station Unzenberg, wo Felsmassen die Eisenbahngleise verschütteten und dadurch einen Zug zum Entgleisen brachten. Sechs Personen wurden teils schwer.

---

### Sonntag

Von Lotte Adam

Maria liebt es, mit ihrem Vater spazieren zu gehen. Die kleine Hand ist fest umschlossen von der großen. Mit kurzen Schritten trippelt das Kind in den Sonntagvormittag. Alle Menschen haben schöne Kleider an, die Sonne scheint auf die bunten Blumenbeete der Plätze und der Vater kauft ihr einen roten Luftballon.

„Papa, mache ihn bitte fest, ich habe Angst, daß ich ihn sonst loslasse."

Der Vater bleibt stehen und wickelt die Schnur um ihren Mantelknopf. Nun schwebt die rote Kugel über ihrem Kopf und jeden Augenblick sieht Maria glücklich empor. Manchmal zieht sie den Ballon herunter und lehnt die Wange vorsichtig an die pralle Haut.

Bäume kommen entgegen, immer mehr Bäume, das ist ja schon ein richtiger Ausflug. Maria macht sich von der Hand des Vaters los und tobt durch die dürre, staubige, spärliche Natur. Die Welt ist schön. Blätter wachsen und Blumen. Ihre Hände kleben von dem weißen Saft, der aus den Stengeln quillt. Todmüde und erhitzt stolpert Maria über alle Wurzeln. Der Vater muß sie wieder anfassen.

„Laß dich doch nicht so ziehen, Maria, jetzt mußt du schon noch ein Stückchen laufen."

Maria sieht die gelben Blumen an, die sind auch müde.

Zu Hause ist der Tisch schon gedeckt.

„Wasch dir erst die Hände, Maria!"

„Ach, Mutti, die sind ganz sauber."

„Du wäschst dir sofort die Hände! Anna, bringen Sie die Suppe."

Warum muß man sich die Hände waschen und Suppe essen, warum kann man nicht immerzu, immerzu gelbe Blumen pflücken?

Maria liegt im Unterröckchen auf dem grauen Sofa. Die Vorhänge sind zugezogen, aber trotzdem fühlt man, daß ganz heiß die Sonne scheint. Die gelben Blumen stehen in einer blauen Vase auf dem Tisch. Papa sitzt im Lehnstuhl und schläft. Maria sieht ihn nicht, aber sie stellt sich ihn ganz genau vor: so hält er seinen Kopf, so seine Beine und so seine Arme. Unten dröhnt ein Lastwagen vorbei. Die Wände zittern und irgend etwas klirrt. Draußen ist es heiß und staubig. Das Zimmer ist so dämmrig und still. Jetzt klappern Pferdehufe vorüber. Gelbe Blumen blinzeln Maria an. Papa fährt in einem gelben Postwagen auf der Havel.

Bäume. Blumen. Bäume

# Turnen - Sport - Spiel

## Fußball

### Krefelds Elf gegen Köln

Am 1. Juli wird der Rückkampf zwischen den Stadtmannschaften von Köln und Krefeld ausgetragen werden. Krefeld hat schon folgende Elf nominiert: Matthäus (Preußen); Bremenkamp (Union), Bunten (Sportfreunde); Görtz (Union), Botschen (Preußen), Busch (Union); Wagner 2 (Sportfreunde) Hover (Union), Rosen (VfL.), Körver (Preußen), Erlewein (VfL.)

### SVgg. Fürth gewann 8:4 in Hamborn

Etwa 10 000 Zuschauer sahen sich am Samstag das Spiel der SpVgg. Fürth gegen Hamborn 07 an. Die Fürther hatten in der ersten Spielhälfte noch recht schwer zu kämpfen. Hier war das Spiel auch recht interessant. Fürth brachte sich immerhin 3:2 in Vorteil. Nach der Pause konnte Hamborn durch Elfmeter sogar ausgleichen. Fürth erhöhte auf 4:3, als dann Hamborn einen abermaligen Elfmeterball verschoß, kamen die Fürther auf 8:3, ehe den Hambornern der vierte Treffer gelang.

## Handball

### Handball-Abseits wie im Fußball?

**Spielwarte-Tagung der DSB. in Dessau**

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hielt in Dessau eine Spielwartetagung ab, der der 1. Vorsitzende der DSB., Ritter Karl von Halt, sowie sämtliche Spielwarte des Verbandes beiwohnten. Die Aussprache war recht fruchtbar. 1932 wird ein Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich am 28. August in Breslau, Hagen oder Weißenfels ausgetragen werden. Die Pokalspiele sind wie folgt angesetzt: Vorrunde am 14. September 1932, Zwischenrunde am 23. Oktober 1932, Endspiel am 12. März 1933. Der Schlußtermin für die Meisterschaftskämpfe ist der 10. April 1933. Es werden wieder 14 Mannschaften zugelassen. Die Zwischenrunde ist am 7. Mai, die zweite Zwischenrunde am 21. Mai und das Finale am 11. Juni.

Man besprach auch einige Regeländerungen. Man hat die Absicht, die Abseitslinie fallen zu lassen und die gleiche Abseitsregel zu schaffen, die beim Fußballspiel existiert. Dieser Vorschlag wird noch ausgearbeitet werden und dem Internationalen Handball-Comitee überwiesen werden. Für den Vier-Verbands-Kampf in diesem Monat vurden folgende Paarungen festgesetzt:

**12. Juni:**

Leipzig: Mitteldeutschland — Brandenburg (Boer-Leipzig),
Aachen: Westdeutschland — Süddeutschland (Zeius-Aachen).

**26. Juni:**

Darmstadt: Süddeutschland — Brandenburg (Müller-Wiesbaden),
Magdeburg: Mitteldeutschland — Westdeutschland (Marienhagen-Magdeburg)

### Rekordsieg im Handballländerkampf

**Oesterreich — Tschechoslowakei 28:1**

Mit einem selbst im Handballspiel nicht alltäglichen Ergebnis endete die erste Begegnung zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Die Oesterreicher siegten in einem einseitigen Kampf vor 2000 Zuschauern auf dem Platze des Wiener Sportklubs gegen die noch primitiv spielenden Tschechen mit nicht weniger als 28:1 (13:0) Toren.

## Leichtathletik

### Frau Thymm läuft DT.-Rekord über die Hürden

Die bekannte Turnersprinterin Frau Thymm-Junkers, lief bei einem Leichtathletik-Meeting um die Stadtmeisterschaften von Leipzig einen neuen DT.-Hürdenrekord für Frauen, als sie die 80 Meter in 12,6 Sekunden durchlief. Ihren alten Rekord verbesserte sie damit um eine zehntel Sekunde. Die Turner kamen bei dieser Veranstaltung nur noch zu einem zweiten Erfolg gegen die Sportler. Dietrich gewann die 5000 Meter in 15:52,4 Minuten.

### Frl. Schuurman läuft 11,9 Sekunden

Die holländische Sprinterin Frl. Schuurman, die noch am Freitag in Hamburg die 100 Meter in 12,1 Sekunden gelaufen war, startete bei einem Sportfest in Haarlem. Sie stellte einen neuen Frauen-Weltrekord über 100 Meter auf, indem sie die Strecke in 11,9 Sekunden durchlief und damit ihren eigenen Weltrekord um 0,1 Sekunde unterbot. Ob alle Bedingungen, die zur Anerkennung eines Weltrekordes gehören, erfüllt wurden, steht noch nicht fest. Berger gewann die 100 Meter der Herren in 10,7 Sekunden vor van den Berghe (10,9). Der Haarlemer Wisser konnte mit 55.44 Meter eine neue holländische Speerwurf-Rekordleistung aufstellen

### Nurmi vom eigenen Verband suspendiert?

Paavo Nurmi wollte am Sonntag in Helsingfors an den Start gehen, erhielt aber von seinem eigenen Verband keine Startgenehmigung. Diese Tatsache hat in Finnland explosiv gewirkt. Man vermutet jetzt, daß Nurmi von seinem eigenen Verbande, der sich doch bei der Suspendierung Nurmis durch den Internationalen Verband mit allen Mitteln zur Wehr setzte, disqualifiziert wurde. Eine Bestätigung der Vermutung liegt nicht vor, man weiß auch nicht, warum Nurmi suspendiert wurde. Ob inzwischen neues „Belastungsmaterial" eingelaufen ist?

## Boxen

### Aus dem Boxring

**Berufsboxkämpfe in Hindenburg** (Oberschlesien) brachten folgende Ergebnisse: Boja-Berlin wurde von Mierswa nach Punkten geschlagen. Kmieczek schlug den Berliner Holz nach Punkten. Bartnek-Breslau zwang Pyka-Polen in der 6. Runde zur Aufgabe. Kühn-Hirschfeld siegte schmeichelhaft über Winkler-Hindenburg nach Punkten. Eggert-Berlin schlug Cichos-Breslau nach Punkten.

*

In **Rotterdam** gab es **zwei deutsche Boxniederlagen:** Der Federgewichtler Harry Stein wurde nicht als Punktsieger über den Holländer Disch anerkannt. Das Fehlurteil erklärte Disch zum Sieger. Nach einem ausgeglichenen Kampf siegte der Holländer de Boer über den Breslauer Tobeck nach Punkten.

Der holländische Leichtgewichts-Europameister **Bob van Klaveren** zwang den französischen Meister Victor **Deckmyn** in der 5. Runde wegen Augenverletzung **zur Aufgabe**

## Schwimmen

### Industrie-Mäzen für das Olympia

**Zwei Schwimmer mehr für Los Angeles**

Mäzene sind in den heutigen Zeiten recht rar. Die Firma Venus-Maratti in Chemnitz hat dem Deutschen Schwimmverband das Geld für zwei Schwimmer nach Los Angeles zur Verfügung gestellt. Außerdem stiftete die Firma einen besonders künstlerisch ausgeführten Ehrenpreis für die 4 mal 200-Meter-Kraul-Meisterschaftsstaffel.

## Tennis

### Englische Falsch-Gerüchte um Cilly Außem

In englischen Blättern kann man lesen, daß es sehr fraglich sei, ob die deutsche Tennismeisterin und Titelverteidigerin von Wimbledon, Frl. Cilly Außem-Köln, an den diesjährigen All-England-Meisterschaften teilnehmen würde. Frl. Außem, die in Paris gegen Betty Nuthall zurückgezogen habe, sei bettlägerig und bedürfe sehr der Schonung.

Nach Erkundigungen bei der Familie Außem in Köln ist von einer Krankheit oder einem akuten Schwächezustand der Kölner Spielerin nichts bekannt. Cilly Außem hat noch am Sonntag von Paris aus mit ihrer Familie gesprochen und ihre Rückkehr für Mittwoch angezeigt. Die Engländer, die vor Jahren schon einmal von einer Erblindung der Kölnerin wissen wollten, haben also wieder einmal einen falschen Wind in der Nase gehabt.

## Motorsport

### 5000 RM. Verdienst am Avus-Rennen

**210 000 Mark Einnahmen — 205 000 Mark Ausgaben**

Aus München erfährt man einige recht interessante Zahlen vom internationalen Avus-Rennen des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Der ADAC. hat an diesem mit ungeheuerer Reklame und großer Organisation durchgeführten Rennen, trotz der Unzahl von Zuschauern nur 5000 Mark verdient. 210 000 Mark wurden an Zuschauergeldern eingenommen. Der ADAC. mußte aber allein 45 000 Mark zum Training und Benutzung der Avus am Renntag bezahlen. Eine Regenversicherung, die man zur Vorsicht eingegangen war, verschlang 7000 Mark an Prämie. Der Sieger Manfred von Brauchitsch erhielt einen Preis von 7000 Mark und 2500 Mark Startgeld, also insgesamt 9500 Mark. Verschiedene berühmte Fahrer erhielten noch höhere Startgelder, so daß dieser große Unkostensatz zu verstehen ist.

5000 Mark sind auch für den ADAC. heute kein Pappenstiel. Besser verdient als ein Defizit! Und so sieht man auch nur zufriedene Gesichter.

## Pferdesport

### Rennen zu Saint-Cloud

**1. Rennen:** 1. Pautalon (Dufores), 2. Eptne-Perte, 3. Belle Epine. Toto: Sieg 72:10, Platz 26, 43, 24:10.

**2. Rennen:** 1. Jocosa (Bridaland), 2. Indienne, 3. Huesca. Toto: Sieg 83:10, Platz 30, 49, 35:10.

**3. Rennen:** 1. Mir (Semblat), 2. Julepe, 3. Dolabelle. Toto Sieg 48:10, Platz 18, 29, 31:10.

**4. Rennen:** 1. Bombay 3 (Delaurie), 2. Bonheur, 3. Lotos Dore. Toto: Sieg 68:10, Platz 21, 19, 16:10.

**5. Rennen:** 1. Hollywood 2 (Mac Gee), 2. Le Montagnard, 3. Arpette. Toto: Sieg 76:10, Platz 34, 46, 36:10.

**6. Rennen:** 1. Sans Rancune (Rabbe), 2. Samba, 3. Rozane. Toto: Sieg 25:10, Platz 13, 19:10.

# Handel und Wirtschaft

## Märkte

**Berliner Metall-Notierungen**

**Berlin,** den 6. Juni. Amtlich. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam RM. für 100 Klg. 50,75, Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 40—43, Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Klg. RM. 39—42,25.

## Viehmärkte

**Essener Schlachtviehmarkt**

(Bericht der Notierungskommission)

**Essen,** 6. Juni. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 38—40, b) ältere —, sonstige vollfleischige a) jüngere 34 bis 35, b) ältere —, fleischige 26—30, gering genährte —; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 25—27, gering genährte —; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 25—27, gering genährte 18—23; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 36—38, vollfleischige 33—35, fleischige 30—32; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—24; Kälber: Doppellender bester Mast 55—65, beste Mast- und Saugkälber 44—48, mittlere Mast- und Saugkälber 34—42, geringe Kälber 25—32; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast 36—40, b) Stallmast —, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30 bis 35, fleischiges Schafvieh —, gering genährtes Schafvieh —; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 41—43, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—44, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—42, fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—40, fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht —, Sauen 32—38. Auftrieb: Großvieh 430, Ochsen 22, Bullen 199, Kühe 101, Färsen 77, Fresser 31, Kälber 792, Schafe 35, Schweine 2831. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel, Schafe und Schweine lebhaft. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

**Dortmunder Schlachtviehmarkt**

(Bericht der Notierungskommission)

**Dortmund,** 6. Juni. Bezahlt für 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 37—39; sonstige vollfleischige, jüngere 33—35; fleischige 28—30. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—31; fleischige 24—27. Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34 bis 36; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—33; fleischige 27—30; gering genährte 21 bis 26. Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—37; vollfleischige 32—34; fleischige 31—33. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 41—45; mittlere Mast- und Saugkälber 33—39; geringe Kälber 24—32. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—40; fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 36—38; Sauen 32 bis 36. Auftrieb: Großvieh 518, Ochsen 27, Bullen 133, Kühe 325, Färsen 25, Fresser 8, Kälber 678, 1 Ziege, Schafe 11, Schweine 2755. Marktverlauf: Großvieh gut, geräumt; Kälber sehr langsam, geräumt; Schweine rege, geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

**Kölner Schlachtviehmarkt**

(Bericht der Notierungskommission)

**Köln,** 6. Juni. Bezahlt für 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 35—40, ältere 30—34; sonstige vollfleischige, jüngere 31—35, ältere 26—30. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—33; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29. Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—33; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—29; fleischige 20—24; gering genährte 16—19. Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—36; vollfleischige 29—32; fleischige 25 bis 28. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20 bis 28. Kälber: Doppellender bester Mast 52 bis 65; beste Mast- und Saugkälber 40—45; mittlere Mast- und Saugkälber 30—38; geringe Kälber 27—32. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 35—40; vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—42, von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—42, von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—40; fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—37; Sauen 28—34. Auftrieb: Großvieh 1116, Ochsen 292, Bullen 152, Kühe 586, Färsen 35, Fresser 21, Kälber 1568, Schafe 10, Schweine 5391. Marktverlauf: Großvieh — beste Tiere auch noch höher bezahlt — ziemlich lebhaft, geräumt; Kälber und Schweine sehr ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| | 6. Juni Geld | 6. Juni Brief | 4. Juni Geld | 4. Juni Brief | V. dem Krieg |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 15.53 | 15.57 | 15.53 | 15.57 | 20.43 |
| New York | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 | 4.23 |
| Amsterdam | 170.83 | 171.22 | 170.88 | 171.22 | 168.06 |
| Brüssel | 58.87 | 58.99 | 58.87 | 58.99 | 81.06 |
| Italien | 21.63 | 21.67 | 21.63 | 21.67 | 81.05 |
| Jugoslaw. | 7.333 | 7.347 | 7.363 | 7.377 | 181.06 |
| Kopenhag. | 84.52 | 84.98 | 84.82 | 84.98 | 12.56 |
| Paris | 16.61 | 16.65 | 16.61 | 16.65 | 81.06 |
| Prag | 12.465 | 12.485 | 12.465 | 12.485 | 55.56 |
| Schweiz | 82.41 | 82.57 | 82.39 | 82.55 | 81.06 |
| Wien | 51.95 | 52.05 | 51.95 | 52.05 | 70.56 |

## Berliner Börsenkurse vom 6. Juni 1932

| | Div. | 6. 6. | 3. 5. |
|---|---|---|---|
| **Anleihen.** | | | |
| D R.-Anl. 27 | | 52½ | 50.— |
| **Banken:** | | | |
| Barmer Bankv. | 8 | 48.— | 48.— |
| Berg.-Märk. Ind. | — | —.— | —.— |
| Com.- u. Priv.-Bk. | — | 16.— | 16.— |
| Darmst. u. Nat.-Bk. | 8 | 18½ | 18½ |
| Disch. Bk. u. Diskt. | 6 | 33.— | 33½ |
| Dresdner Bank | — | 18½ | 18½ |
| Reichsbank | 12 | 122.— | 122.— |
| Rh.-Westf. Bod.-Cred. | 12 | 63.— | 62.— |
| **Verkehrswerte:** | | | |
| Reichsbahn V.-A. | 3½ | 72⅞ | 72¼ |
| Hapag | 6 | 13.— | 12½ |
| Nordd. Lloyd | 6 | 14⅜ | 13⅛ |
| **Brauereien:** | | | |
| Dortm. Aktien | 10 | 120.— | 120.— |
| Dortm. Ritter | 10 | 93.— | 96.— |
| Dortm. Union | 12 | 160.— | 159½ |
| Müser | — | —.— | —.— |
| Schlegel-Scharp. | 5 | —.— | 65.— |
| Wicküler-Küpper | 8 | —.— | —.— |
| **Sonstige:** | | | |
| Alexanderwerke | — | 7.— | 6½ |
| Aku | — | 35¼ | —.— |
| A. E. G. | — | 23.— | 21.— |
| Bemberg I. P. | — | 33⅜ | 31½ |
| Chem. Ind. Gelsenk. | 5 | —.— | —.— |
| Cont. Cautsch | 8 | 82½ | 81½ |
| Daimler Mot. | — | 12.— | 11⅜ |
| Disch. Erdöl | 5 | 61⅞ | 59½ |
| El. Licht u. Kraft | 6 | 66½ | 64¼ |
| Eschw. Bergw. | 14 | 175.— | —.— |
| IG Farbenind. | 12 | 92.— | 89½ |
| Felten-Guilleaume | 6⅝ | 36¼ | 35½ |
| Friedrichshütte | 6 | —.— | —.— |
| Gebhard u. Co. | — | —.— | 66.— |
| Gelsenk. Bergw. | 6 | 40½ | 40.— |
| Ges. f. el. Unt. | 9 | 52⅝ | 51½ |
| Goedh. Gebr. | 12 | —.— | —.— |
| Goldschmidt | — | 18.— | 17.— |
| Hammersen | — | 44.— | —.— |
| Harpener Berg. | — | 44¾ | 44.— |
| Hoesch Eisen-Köln-Neuessen | — | 27¼ | 26½ |
| Kali Aschersleben | 10 | 88.— | 90.— |
| Karstadt Rud. | — | —.— | —.— |
| Klöcknerw. | — | 24½ | 23⅜ |
| Köln Gas u. Elek. | 3 | 3½ | 39⅜ |
| W. Kreft | — | —.— | 19¼ |
| Kromschröder G. | 7 | 53⅝ | 50.— |
| Kronprinz Metall | — | 9¼ | —.— |
| Küppersbusch | 6 | —.— | —.— |
| Mannesm.-Röhren | 6 | 38⅝ | 37⅝ |
| Mansfeld | — | 14½ | 14½ |
| Maschb.-Untern | — | 23½ | 22¼ |
| Mülh. Bergw. | 7 | 51½ | 53.— |
| Phönix Bergw. | 4⅝ | 19¼ | 18½ |
| Rhein. Braunk. | 10 | 167½ | 163¼ |
| Rh. Elektrizität | 9 | —.— | 65.— |
| Rhein-Möbelstoff | — | —.— | —.— |
| Rhein-Spiegel | 6 | —.— | —.— |
| Rhein-Stahl | 6 | 40.— | 37⅝ |
| Rh.-Westf. Elektr. | 5 | 60.— | 55½ |
| Rhein-West Kalk | — | —.— | 25½ |
| Rhein.-Westf. Spr. | 4,8 | —.— | —.— |
| Roddergrube | 15 | —.— | 342.— |
| Salzdetfurth | 15 | 151.— | 155.— |
| Schött. Herm. | — | —.— | —.— |
| Schwelm Eisen | 4 | + | + |
| Siemens u. Halske | 14 | 120.— | 117½ |
| Stollb. Zinkh. | — | —.— | 15.— |
| Stollwerk | — | —.— | 23⅞ |
| Tietz | 8 | 54½ | 52½ |
| Ver. D. Nickel | 4 | 59½ | —.— |
| Ver. Glanzst. Elbf. | — | —.— | 60.— |
| Ver. Stahlw. | — | 16⅞ | 16⅝ |
| Westerstein Gruben | — | 49⅝ | 49⅝ |

| | Div. | 6. 6. | 3. 5. |
|---|---|---|---|
| Wasserw. Gelsenk. | 9 | 93½ | 91¼ |
| Westeregeln | 10 | 97½ | 99¼ |
| Westf. Draht Hamm | 5 | —.— | —.— |
| Westf. Kupfer | — | 18½ | 18¼ |
| Wittener Guß | — | —.— | —.— |
| **Westfälische Landesbankanl.** | | | |
| 6% Prov. Feing. 25 | | —.— | —.— |
| 6% dto. 26 | | —.— | —.— |
| 6% Komm. Obl. 28/29 2—3 | | —.— | —.— |
| 6% dto. 30 R. 4 | | —.— | —.— |
| 6% Goldpfdbr. R 1 | | 65¼ | —.— |
| 6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke | | —.— | —.— |
| 6% dto. Goldpfandbriefe | | —.— | —.— |
| Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg. | | 32 | 33.— |
| **Festverzinsliche Werte** | | | |
| 6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19 | | 68⅞ | 68½ |
| 6% dto. 4 | | 68½ | 69.— |
| 6% dto. 13/15 | | 68½ | 68½ |
| 6% dto. 17/18 | | —.— | 69.— |
| 6% dto. 21 | | 69⅞ | 69.— |
| 6% dto. Komm. 20 | | 54½ | 54.— |
| 6% dto. 16 | | —.— | —.— |
| 6% dto. 6 | | —.— | —.— |
| 6% dto. 8 | | —.— | —.— |
| 6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1 | | 68½ | 66½ |
| 6% dto. Komm. Obl. 1 | | 48½ | 49.— |

(—, +) bedeutet: ohne Anebot und Nachfrage

## Ein Aufruf des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands

Der Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands richtet nachstehenden Aufruf an die deutschen Bergarbeiter und die gesamte Oeffentlichkeit:

„Die politische Entwickelung Deutschlands hat besonders in der Arbeitnehmerschaft stärkste Beunruhigung hervorgerufen. Unverantwortliche Kreise wühlen im geheimen, um das Steuerruder des Staates herumzuwerfen. Man bildete ein Kabinett der sogenannten nationalen Konzentration. Das ganze werktätige Volk wurde vollständig ausgeschaltet. Damit ist der neue Regierungskurs deutlich gekennzeichnet. Er richtet sich hauptsächlich gegen soziale und politische Gleichberechtigung der Arbeitnehmer. Der deutsche Volksstaat soll wieder ein Klassenstaat werden, wie das früher der Fall war.

Die neue Regierung soll auch die politischen und sozialen Errungenschaften der Arbeitnehmer rücksichtslos abbauen. Der Hauptstoß richtet sich gegen die gewerkschaftlichen Organisationen. Die Arbeitnehmer sollen recht- und wehrlos gemacht werden. Offen erklärt die „Deutsche Bergwerkszeitung" vom 8. Juni 1932 bezüglich der Regierungsbildung: „Die Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften ist innerpolitisch das Problem der Probleme." Das der Schwerindustrie nahestehende Blatt kennzeichnet damit das Kampfziel der diese Regierung treibenden Kräfte.

Seit Gründung des Gewerkvereins arbeiteten wir erfolgreich für die politische Gleichberechtigung und wirtschaftliche Hebung des Bergarbeiterstandes. Von diesen Erfolgen nennen wir nur: Tarifverträge und Urlaub, Verkürzung der Arbeitszeit und Schaffung des Arbeitsrechts und der Reichsknappschaft, Ausbau der Sozialversicherung und Verbesserung des Bergarbeiterschutzes. Durch unsere Tätigkeit wurden die Interessen der Volksgesamtheit gewahrt und gefördert. In Deutschlands schwerster Zeit haben die Bergarbeiter durch Ueberarbeit ohne besondere Entschädigung größte Opfer für die Allgemeinheit gebracht.

Gegenüber dem Auslande wurden die deutschen Interessen von uns entschieden gewahrt und verteidigt. Es sei nur erinnert an unseren dauernden Kampf gegen das Versailler Diktat und die Tributlasten. Im Kampf gegen den Separatismus standen wir in vorderster Linie. Unser Gewerkverein hat beim Franzoseneinfall ins Ruhrgebiet den Abwehrkampf entschieden geführt. Seit Besetzung des Saargebietes 1919 sind alle Französierungsbestrebungen am Widerstand des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands bis auf den heutigen Tag gescheitert. Bei den schweren Kämpfen um die Erhaltung Oberschlesiens haben wir erfolgreich mitgewirkt.

Trotz dieser anerkannt nationalen Leistungen richtet sich der neue Kurs gegen die Gewerkschaften und die gesamten Arbeitnehmer. Alle sozialpolitischen Fortschritte und die Interessen der Volksgesamtheit sind in größter Gefahr. Es geht tatsächlich um alles. Höchste Kampfbereitschaft ist daher erforderlich. Die Stärkung des Gewerkvereins als Schutzwall gegen den sozialen Rückschritt und alle arbeiterfeindlichen Tendenzen ist dringend erforderlich. Wir rufen alle Christlich- und Nationalgesinnten zur Mitarbeit im Kampfe für die Interessen der Arbeitnehmer und des Gesamtvolkes auf."

## Nach dem Hückeswagener Prozeß

Aus Wuppertal, 6. Juni, wird gemeldet: Der im Hückeswagener Prozeß zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilte Zahnarzt Dr. Heuckenkamp ist jetzt gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden. Auch der zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilte Willmund hat einen Haftentlassungsantrag eingereicht. Im übrigen hat der Verteidiger der drei Angeklagten gegen das Urteil des Wuppertaler Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt.

## Abg. Göring wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz verurteilt

Aus München, 6. Juni, wird gemeldet: Der nationalsozialistische Führer, Hauptmann a. D. Göring, wurde heute wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 30 Tagen zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt. Göring hatte in einer Wahlversammlung am 8. August 1930 im Zirkus Krone mit bezug auf die Reichsverfassung von der „Weimarer Zeitschrift" und der „Weimarer Druckschrift" gesprochen. Diese Bezeichnungen der Reichsverfassung stellen — nach der Begründung des Urteils — eine böswillige und mit Ueberlegung begangene Verächtlichmachung der Reichsverfassung dar.

## Unglückschronik

### Im Postauto verbrannt

Zwischen Alt-Malchow und Remitz fuhr ein Postauto gegen einen Baum und geriet in Brand. Der Fahrer, Oberpostsekretär Reinke, verbrannte. Der Beifahrer blieb unverletzt.

### Explosionsunglück bei einem Salutschießen fordert 6 Tote

Bei dem vorgeschriebenen Salutschießen anläßlich des Nationalfestes ereignete sich in einem kleinen Munitionsschuppen in Neapel eine Explosion, bei der sechs Soldaten getötet wurden.

### Große Hagelschäden am Inn

Aus Rosenheim, 6. Juni, wird berichtet: Ueber dem Inntal und dem Mangfall ging gestern ein schweres Hagelwetter nieder, das außerordentlichen Schaden an Feldern und an den Gebäuden angerichtet hat.

## Unterschlagungen

Aus Hamburg, 6. Juni, wird berichtet: Die im Zusammenhang mit dem Selbstmord des zweiten Geschäftsführers der Hamburger Wedwaren-Einkaufs-Gesellschaft, Koß, vorgenommenen Buchprüfungen haben ergeben, daß sich die Gesamtsumme der von Koß veruntreuten Gelder auf rd. 100 000 RM. beziffert, während man zunächst einen Verlust von etwa 10 000 Mark annahm. Der Prüfungsbericht läßt ferner keinen Zweifel daran, daß die Unterschlagungen des Geschäftsführers Koß nur dadurch möglich gewesen sind, daß der langjährige Bücherrevisor der Gesellschaft sich der Begünstigung schuldig gemacht hat. Dieser ist festgenommen worden und wurde dem Richter zugeführt, bestreitet jedoch die ihm zur Last gelegten Verfehlungen. Die weitere Klärung der Angelegenheit wird im ordentlichen Gerichtsverfahren erfolgen.

# Letzte Drahtnachrichten

## Regierungsbildung in Preußen?

### Ein Versuch des Kanzlers

Wie das Contibüro erfährt, hat Reichskanzler von Papen Montag abend eine Aktion eingeleitet, die den Versuch darstellt, in Preußen sobald wie möglich zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu gelangen. Der Kanzler empfing zunächst den Führer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, um ihm seine Ansicht über die Notwendigkeit einer schnellen Regierungsbildung in Preußen darzulegen, eine Notwendigkeit, die sich allein schon aus der Finanzlage von selbst ergibt. Es sind weitere Besprechungen mit den Nationalsozialisten und dem Zentrum geplant. Die maßgebenden Vertreter beider Parteien waren am Montag nicht mehr zu erreichen. Es ist deshalb anzunehmen, daß die nationalsozialistische Führung in Preußen und der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abg. Steeger, vom Kanzler am Dienstag oder am Mittwoch empfangen werden.

Mit diesen Besprechungen stehen wohl auch die am Montag aufgetauchten Gerüchte über die Möglichkeit einer früheren Einberufung des Landtages im Zusammenhang.

Ob die Aktion zu einem Erfolge führt, steht natürlich noch dahin, da es in erster Linie auf die Parteien ankommt, mit denen gesprochen werden muß. Dem Reichskanzler ist eine parlamentarische Lösung der preußischen Krise offenbar schon deshalb erwünscht, da eine Reihe von Gründen — namentlich wohl auch der Widerspruch aus Süddeutschland — es als wünschenswert erscheinen lassen, die Einsetzung eines Reichskommissars wenn irgend möglich zu vermeiden.

## Ressortbesprechungen — Nächste Kabinettssitzung Dienstag nachmittag

Der Montag ist von den Ministerien dazu benutzt worden, die Vorlagen für die neue Notverordnung in Ressortbesprechungen vorzubereiten. Namentlich haben im Reichsfinanzministerium die maßgebenden Instanzen unter dem Vorsitz von Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk den ganzen Tag über die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Etats und der Kassenlage beraten. In politischen Kreisen wurde Montag abend lebhaft erörtert, ob zu dieser Vorlage des Finanzministeriums auch die Beschäftigtensteuer gehören wird; etwas Näheres war darüber noch nicht zu erfahren. Sicher ist aber, daß Graf Schwerin, entsprechend der einzigen Bedingung, die er bei der Uebernahme seines Amtes gestellt hat, alles aufbieten wird, um einen Ausgleich der öffentlichen Finanzen herbeizuführen. Ebenso haben im Reichsinnenministerium und in den übrigen Ressorts Besprechungen stattgefunden, so daß also das Reichskabinett, wenn es Dienstag nachmittag zusammentritt, alle Unterlagen vorfindet, um die Notverordnung noch im Laufe dieser Woche fertigzustellen.

## Eine Erklärung Brünings und seiner Minister

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Mitglieder der früheren Reichsregierung veröffentlichen in der „Germania" eine Erklärung, in der sie sich mit den in der Antrittserklärung der neuen Regierung gegen sie erhobenen Vorwürfen auseinandersetzen.

Diese Vorwürfe zielen dahin, daß die Finanzen erschüttert, die Sozialversicherungen bankrott, die Reformen über schwache Ansätze nicht hinausgeführt seien, und das staatliche Leben nicht an die Armut der Nation angepaßt sei.

In der Antwort sagen die abgetretenen Minister u. a.: Bei seinem Amtsantritt vor mehr als zwei Jahren fand das Kabinett Dr. Brüning eine gewaltige schwebende Schuld vor. Dazu kam eine Weltwirtschaftskrise, die sich von Monat zu Monat verschärfte. Andere Staaten haben in den letzten Jahren entweder von Reserven gelebt, die Deutschland fehlten, oder neue Schulden großen Stils gemacht, was für Deutschland sachlich falsch und praktisch ausgeschlossen war. In derselben Zeit mußte die Sanierung von Banken, Industriewerken, Schiffahrtsgesellschaften und zahllosen Genossenschaften in Handwerk und Landwirtschaft unter Aufwendung von Hunderten von Millionen Mark durchgeführt werden. In dieser Lage haben wir in den Jahren 1930-32 die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als sechs Milliarden Mark gedrosselt. Das sind nicht „schwache Ansätze". Die tatsächliche „Anpassung an die Armut der Nation" ist weitestgehend erfolgt und in dem Haushalt jedes einzelnen fühlbar geworden. Die Regierung hat der Gesamtheit des Volkes Opfer zugemutet, um in den außenpolitischen Verhandlungen freie Hand zu bekommen, im Kampfe gegen die Reparationslasten und zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise. Das ist nach dem Urteil aller Sachverständigen in großem Ausmaß erreicht worden. Dabei wurde die Währung trotz aller Stürme sicher behauptet, dabei hat sich die schwebende und langfristige Schuld des Reiches nicht vermehrt. Das Kabinett Brüning ist aus dieser Arbeit herausgerissen worden, als es die Vorbereitungen für die Sicherung des Etatsjahres 1932-33 für Reich, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen beendet hatte. Gleichzeitig waren die finanziellen und technischen Maßnahmen getroffen, um bis zu 600 000 Menschen in Notstandsarbeit und freiwilligem Arbeitsdienst Brot und Arbeit zu verschaffen und in einem umfassenden Siedlungsplan weiteren Volkskreisen Hoffnung auf Lebensrückhalt auf eigener Scholle zu eröffnen. Wir haben nicht nur „eine Bilanz gefordert", sondern sie zu allen Zeiten und in jeder Lage tatsächlich gezogen und dem deutschen Volke in aller Oeffentlichkeit vorgestellt. Wir haben kein Trümmerfeld geschaffen, sondern unter schwierigsten wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen die Grundlagen für neues Werden gelegt. Das Kabinett Brüning hat gegen die zersetzenden Strömungen im Lande alle Kraft aufgeboten. Es hat dem Herrn Reichspräsidenten die Notverordnung zur Bekämpfung der Gottlosenpropaganda zur Unterschrift vorgelegt. Die letzte geistige Ueberwindung dessen, was an zersetzenden Kräften innerhalb des deutschen Volkskörpers wirksam ist, wird weniger durch gesetzgeberische Maßnahmen als durch überzeugten und überzeugenden christlichen Tatwillen der einzelnen erfolgen. Wir haben im Sinne der von uns vertretenen christlichen Staatsauffassung es als vornehmste Aufgabe betrachtet, unvermeidliche Opfer in möglichster Gleichmäßigkeit zu verteilen. Es wird Aufgabe des Landes sein, darüber zu wachen, daß die von uns geleistete Arbeit vor Verfälschung bewahrt und so weiter geführt wird, wie es die Wohlfahrt des gesamten Volkes und nicht das Sonderinteresse von Parteien und kleinen Gruppen fordert.

## Frankreichs Staatspräsident mit dem neuen Kabinett



vor dem Elysee. Vorderste Reihe von links nach rechts: Luftfahrtminister Painleve, Marineminister Leygues, Justizminister Renoult, Ministerpräsident und Außenminister Herriot, Staatspräsident Lebrun, Innenminister Chautemps, Kriegsminister Paul Boncour, Kolonialminister Sarraut.

## Die Richtlinien der französischen Regierungserklärung

Die Regierungserklärung, mit der das Kabinett Herriot am Dienstag vor das Parlament treten wird, wird, wie Paris Midi erfährt, der Außenpolitik und den Finanz- und Währungsfragen weitestgehend Rechnung tragen. Hinsichtlich der Wirtschafts- und Sozialpolitik würden für die Regierung die bei den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Tatsachen maßgebend sein. Die Erklärung werde mit einem Appell an die republikanische Mehrheit des Parlaments schließen, geschlossen für die Regierung zu stimmen, damit diese mit der nötigen Autorität ihre schwierigen und entscheidenden Aufgaben in Angriff nehmen könne.

Nach Verlesung der Regierungserklärung wird das Kabinett Herriot sich zu einer Diskussion über seine Politik zur Verfügung stellen. Einige Interpellationen sind bereits eingebracht worden; darunter fällt eine des bei der Gruppe Marin eingetragenen elsässischen Heimatrechtlers, Abg. Michel Walter, auf, der über die allgemeine Politik der Regierung, insbesondere über die gegenüber den wieder mit Frankreich vereinigten Provinzen, interpelliert.

## Erhöhung der Arbeitslosenziffer in England

Die Arbeitslosenziffer in England belief sich am 23. Mai auf 2 741 306, das bedeutet seit dem 25. April eine Erhöhung um 89 124 Arbeitslose.

## Washington rechnet mit 100 000 demonstrierenden Veteranen

Aus Washington, 6. Juni, wird gemeldet: Die hier versammelten Kriegsteilnehmer erhalten täglich aus allen Teilen der Union neuen Zuzug. Nicht nur die Stadtbehörden, sondern auch dem Kriegsministerium bereitet diese Veteranenbewegung erhebliches Kopfzerbrechen. Das Ministerium erhält von den Dienststellen des ganzen Landes ständig Meldungen über neue Gruppen, die den Marsch auf Washington antreten. Die Führer der Veteranen reden solange auf die einzelnen Abgeordneten ein, bis diese die Zusicherung abgeben, daß über die Frage der Vollauszahlung des Veteranenbonus abgestimmt werden soll. Trotzdem sind sowohl der Kongreß wie auch Hoover entschlossen, die für die Vollauszahlung benötigten 2 Milliarden Dollar nicht zu bewilligen, und zwar weil erstens keine Mittel vorhanden sind, zum anderen aber, weil durch die Auszahlung eine einzelne Schicht bevorzugt würde. Nach amtlichen Zählungen sind gegenwärtig 4000 Veteranen in Washington anwesend. Mehrere Zeitungen sind der Ansicht, daß im Laufe der nächsten zwei Wochen insgesamt nahezu 100 000 Demonstranten in Washington sein werden. Die Verpflegung für eine derart hohe Zahl könnte aber aus Wohltätigkeitsfonds nicht mehr bestritten werden. Die Regierung sucht nach einem Ausweg, um endlich die Veteranen zum Abzug zu veranlassen. Die Veteranen haben jedoch ein derartiges Ansinnen entschieden abgelehnt.

## Flugzeugabsturz — Vier Tote

In Avignon ist ein mit vier Personen besetztes Flugzeug bei der Landung auf dem Flugplatz aus geringer Höhe abgestürzt. Sämtliche vier Insassen kamen ums Leben. Es handelte sich um ein Flugzeug, das zwei Kommissare und ein Journalist benutzt hatten, die den Wettflug der französischen Touristenflugzeuge verfolgten.

**Kaffee Hag:**
**Licht ohne Schatten —**
**unschädlicher Genuß.**

# Große öffentl. Kundgebung

am Mittwoch, dem 8. Juni, abends 8.30 Uhr im großen Saale des Schützenhofes zu Bad Sassendorf.
Es spricht der Landwirt und Landtagsabgeordnete **Pg. Meinberg** über das Thema:

## Was geht im Reichstag und im preußischen Landtag vor?

**N. S. D. A. P. Ortsgruppe Bad Sassendorf.**

---

# Sarrasani



der größte internationale Circus der Welt hat durch den Riesenbrand in Antwerpen einen Millionenverlust erlitten.

Dieses soll uns aber nicht abhalten für

**25 Pfg.**



## ab heute im Union-Café

eine prima Tasse Kaffee mit roher Sahne und Zucker einschl. Steuer und Bedienung zu trinken. (Dezente Damenbedienung.)

---

Kaufe jedes Quantum
**Ia verlesene**
**Speisekartoffeln**
für Mittwoch, den 8. ds. Mts. Zu verladen Bahnhof Sassendorf.
**Heinrich Arens,**
Ruf 358.

---

**Von heute bis Freitag**
täglich frisch in feinster bekannter Qual.
**frische Seefische, Matjesheringe,**
ferner täglich frisch:
**Rohspargel.**
**Emil Herbener.**

---

**Von Mittwoch bis Freitag**
in dicker Eispackung:
Ia Schellfisch kopflos
Ia Cabliau kopflos
Ia Fischfilet schneeweiß
Ia Bratschellfisch.
**Billigste Preise mit 5 Proz. Rabatt**
**Curt Stolper, Soest**
Ulricherstr. und Filialen

---

**Futterkartoffeln**
empfiehlt billigst
**Hugo Meis**

---

**Frost**
**an Händen und Füßen**
**Jotherma hilft**
Erfolg garantiert in 2 bis 5 Tagen. Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt:
**Drogerie Hugo Wiegeshoff.**

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Gott der Herr nahm heute abend unsern lieben, jüngsten Sohn, Bruder und Enkel

## Karl-Wilhelm

nach schwerer Krankheit, im Alter von 10 Jahren und 5 Monaten, zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:
Familie J. Klingenberg.

Soest, den 5. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Juni, nachmittags 2,30 Uhr, vom Trauerhause Katzengasse 7, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

---

**Kostenlos**

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto ernsthaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und buntfarbigen Bildern und acht Kunstbeilagen geschmücktes Probeheft seiner

**Westermanns Monatshefte**

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

---

**Gras-Verpachtung**

Die diesjährige Grasverpachtung der von Papeschen Wiesen findet **Freitag den 10. Juni nachmittags 2,30 Uhr zu Haus Lohe** statt.

**Die Gutsverwaltung.**

---

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, den 8. Juni 1932, vormittags 9,30 Uhr, werde ich an Ort und Stelle in Blumroth, Sammelpunkt der Kaufl.: Gemeindeausfangtafel:

**1 Eber, 6 Schweine, 2 schw. bunte Kälber,**

anschließend um 13 Uhr b. Wirt Fröhlich in Welver:

**1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Radioanlage „Siemens" mit Lautsprecher,**

anschl. um 14 Uhr in Welver b. Griesenbrock:

**1 Radioanlage A. E. G., 1 Schreibmaschine „Mingo", 150 Hühner, 1 Brutanlage, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Nähmaschine,**

anschließend um 14,30 Uhr in Dinker b. Wirt Wiemer:

**1 Motor, 3 PS., 2 Schweine, 1 Drogenschrank, 1 Waschkommode,**

anschließend um 16 Uhr in Klotingen b. Wirt Thiele:

**2 Dtzd. mehrfache Sicherungen, 2 Dtzd. Reserve-Stöpsel dazu, 1 Lederfuchsofa u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest,
Filzenstraße 4.

---

**Zwangsversteigerung**

**Mittwoch, den 8. Juni,** versteigere ich um 9 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

**2 Schreibtische, 1 Vertikow, 1 Klavier, 2 Sofas, 2 Klubsessel, 2 Flurgarderoben, 1 Ofen, 1 Teppich, 1 Standuhr, verschiedene Tische u. Stühle, mehrere Bilder, 2 Radioapparate, 1 Lautsprecher, 1 Kraftverstärker, 1 Schreibmaschine, 1 Wasch- und Nähmaschine, 2 Badeöfen, 1 Zentrifuge, Fahrradlampen, Anzugstoffe, 4 woll. Strickjacken, Kravatten, Spazierstöcke, Damen- und Kinderschuhe, Gr. 36, 41, 42, 19—21, sowie ein Posten Kurz- und Weißwaren, Spezereiartikel, Damenhüte,**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

---

**Rotklee-Verkauf.**

Am Donnerstag, dem 9. ds. Mts., abends 7 Uhr wird am Deiringserweg (Sportplatz Spiel und Sport):

**ca. 2 Morgen starker Rotklee**

in Abteilungen meistbietend gegen Kredit verkauft.

**Heinrich Blumendeller.**

---

**Ingenieurschule** Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne

**Lage** Lippe-Detmold

**Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

---

**Möbel**
in allen Holzarten.
**Qualität**
**neuzeitlich** **billig**
**Ferdinand Schnettler**
Möbelhandlung und Schreinerei
**Soest**
Osthofenstr. 6 Kl. Osthofe 12.

---

**Reparaturen**
in Nähmaschinen, Sprechapparaten, Fahrrädern und Motorrädern
werden gut u. preiswert ausgeführt
Ersatzteile stets vorrätig.
**H. WULF, Mechaniker,**
Telefon 689. Hoher Weg 13.

---

**Putz- oder Waschstelle**
gesucht.
Zu erfr. in der Geschst ds. Bl. unter Nr. 3269.

---

**Klavier,**
Fabrikat Schmidt, innen und außen tadellos, (10-jährige Garantie) für 550,— Mk. abzugeben. Nur gegen Barzahlung. Zu besichtigen bei
**Fritz Jürgens, Lippstadt**
Hellinghauserweg 38d
Telefon 2766.

---

**Bauplatz**
in günstiger Lage zur Stadt zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und Angabe der Größe werden unter Nr. 3267 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

---

**Gras-Verkauf.**

Der diesjährige Graswuchs in den Wiesen des **Rittergutes Koeningen** soll am

**Samstag, den 11. Juni ds. Jhs., nachmittags 4 Uhr**

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Werl, den 4. Juni 1932.

**Die Rentei verwaltung.**

---

**Gras-Verkauf.**

**1. Grasschnitt in der Haltroper Gemeindewiese soll am Donnerstag, dem 9. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, an der Neuen Mühle meistbietend verkauft werden.**

**Der Gemeindevorsteher:** Kl[illegible]hoff.

---

**22. Volkswohl-Lotterie**
Ziehung unwiderruflich 16.–21. Juni 1932
52340 Gewinne und 2 Prämien

| | |
|---|---|
| im Gesamtwerte von RM | 400000 |
| Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte v. RM | 150000 |
| Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von RM | 75000 |
| 2 Hauptgew. je 1 Villa im Werte von je RM | 50000 |
| 2 Prämien je 1 Villa im Werte von je RM | 25000 |
| 2 Hauptgewinne je 2 Reisen um die Welt im Werte von je RM | 10000 |
| 2 Hauptgewinne im Werte von je RM | 5000 |

Lose 1 RM Doppellose 2 RM Porto und Liste 35 Pf.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. 5 RM
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. aus versch. Taus. 10 RM

zu haben in allen durch Plakate kennd. Verkaufsstellen und bei
**Gust. Pfordte**
ESSEN, Limbecker Straße 70
Postscheckkonto Essen 7884

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

---

**Bekanntmachung**

**In der Generalversammlung unserer Genossenschaft vom 25. Mai 1932 wurde die Genossenschaft von der „unbeschränkten Haftpflicht" in eine „mit beschränkter Haftpflicht" umgeändert. Der Geschäftsanteil wurde von Mk. 10,— auf Mk. 5,— herabgesetzt, für jede Kuh ist ein Geschäftsanteil zu erwerben. Die Haftsumme je Anteil beträgt Mk. 50,—. Wir bitten alle Gläubiger, sich bei uns zu melden.**

**Molkerei Borgeln**
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Der Vorstand:
gez.: Mues, Schulze, Crüsemann.

---

Unentbehrlich
**KERNSEIFE**
muß dem Neugeb.:
**LUHNS**
sogar, nur dann ist sie „Die Seife".